

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **27 (1918)**

Heft 36

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

No 36  
BASEL  
7. September  
1918

No 36  
BALE  
7 Septembre  
1918

**INSERTATE:** Die einspaltige Pettzelle oder deren Raum 40 Cts. für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 50 Cts. Reklamen Fr. 1.25 per Pettzelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50 — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**  
**Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers**  
Erscheint jeden Samstag Siebenundzwanzigster Jahrgang Parait tous les Samedis Vingt-septième Année

**ANNONCES:** La petite ligne ou son espace 40 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 50 cts. réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabats proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: Douze mois fr. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85.



**A nos Sociétaires.**

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de notre membre personnel

**Monsieur Philippe Balzari**  
co-propriétaire du Grand Hôtel Métropole à Milan

décédé le 18 Août.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:  
Le président:  
**Dr. O. Töndury.**

**Fachschule**  
des  
**Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.**  
Gegründet 1892.

**Eröffnung der Kurse.**

- a) Allgemeiner Hotelfachkurs mit 8 monatiger Dauer, für interne Zöglinge, Eröffnung am 15. September.
- b) Kochschulkurs mit 4 monatiger Dauer, für männliche und weibliche Teilnehmer, Eröffnung am 15. September;
- c) Höherer Fachkurs mit 6 monatiger Dauer, für Damen und Herren, Eröffnung am 15. Oktober.

Auskünfte und Lehrpläne durch die  
**Direktion der  
Hotelfachschule in Cour-Lausanne.**

**Zur Kriegssteuer-Vorlage.**

Das «Schweizer. Bundesblatt» bringt in seiner Nr. 33 vom 14. August 1918 den Entwurf zum Bundesbeschluss über den Erlass eines neuen Kriegssteuer-Artikels in der Bundesverfassung, sowie die einschlägige Botschaft des Bundesrates an das Parlament. Die Grundlagen und das System der neuen Steuer sind ihrem Wesen nach die nämlichen wie bei der ersten Kriegssteuer und dürfen daher als bekannt vorausgesetzt werden. Dagegen stellt die Motivierung der Steuer; namentlich bei deren Einzug, Veranlagung der Steuerpflichtigen wie beim Steueransatz, verschiedene Neuerungen in Aussicht, die breites Interesse beanspruchen, weshalb hier auf einige Punkte der Botschaft kurz eingetreten sei.

Der Bundesrat erinnert in seiner Begründung der Vorlage zunächst an sein bekanntes Finanzprogramm, dessen einen Hauptpunkt die Wiederholung der Kriegssteuer darstellt. Aus der beigefügten kurzen Übersicht der Finanzlage des Bundes erhellt, dass sich die Kriegsschuld des Landes (Kosten des Truppenaufgebotes, Defizite der Verwaltungsrechnungen, Teuerungszulagen etc.) auf Ende des laufenden Jahres auf 1300 Millionen beziffern werden, eine so gewaltige Summe, welche die Wiederholung der eidgen. Kriegssteuer wohl ohne weiteres rechtfertigt. Allerdings ist im Nationalrat seinerzeit die sogenannte «Opfer-Motion Goetschel» eingereicht worden, die ebenfalls der Tilgung der ausserordentlichen Schuld dienen wollte, allein deren Nachteile überwiegen ihre Vorteile so bedeutend, dass sowohl der Bundesrat wie die zur Beratung des Kriegssteuer-Entwurfes eingesetzte Expertenkommission sie abzulehnen beschlossen. Die Vermögensabgabe nach dem Vorschlag Goetschel würde nach den Berechnungen der eidgenössischen Steuerverwaltung ungefähr Fr. 715,000,000 abwerfen, wovon drei Viertel dem Bund, ein Viertel den Kantonen zufallen sollten, doch hält der Bundesrat die Wiederholung der Kriegssteuer für richtiger, unter Beibehaltung des früheren Systems, dessen

Wesen etwa wie folgt umschrieben werden kann: Für die natürlichen Personen bedeutet es eine reine Vermögenssteuer nebst einer Steuer auf den Arbeitseinkommen, für die Aktiengesellschaften eine kombinierte Kapital- und Ertragssteuer, welche die Abgabe vom Gesamtkapital erhebt und die Höhe des Steuersatzes nach dem Verhältnis des Reinertrages zum Kapital festlegt. Die Wahl eines andern Systems, d. h. einer Gesamteinkommensteuer mit Ergänzungssteuer auf dem Vermögen nach dem Beispiel des Kantons Baselstadt lehnt der Bundesrat ebenfalls ab, desgleichen die Erhebung einer Wertzuwachssteuer (Zuschlag auf die Vermehrung des Vermögens), wogegen ein Zuschlag zur Erwerbssteuer für das Einkommen auf den Tantiemen erhoben werden soll.

Wie bei der ersten, so bleibt auch bei der wiederholten Kriegssteuer den Kantonen ihr Mitwirkungsrecht reserviert, d. h. die Steuer wird durch kantonale Organe veranlagt und erhoben, dagegen wird es, wie die Botschaft ausführt, erforderlich sein, dass im Interesse einer gleichmässigen Durchführung der Steuer der Bund eine vieltensivere Aufsicht als anlässlich der ersten Kriegssteuer über die Veranlagung und den Bezug ausübt, und dass er insbesondere auch die Vorschriften erlässt, welche diese gleichmässige Durchführung zu garantieren bestimmt sind. Der Bund ist hierfür heute eingerichtet: er hat in seiner Steuerverwaltung ein Organ, welches bei der ersten Kriegssteuer bereits seine Erfahrungen gemacht hat, das dann aber ganz besonders bei der Kriegsgewinnsteuer, welche vom Bund selbständig durchgeführt wird, sozusagen ohne Mitwirkung der Kantone, in die Lage gekommen ist, einen tiefen Einblick in die Erverhältnisse des Landes zu tun und ein Informationsmaterial zu sammeln, das bei der Veranlagung der wiederholten Kriegssteuer wertvolle Dienste leisten wird. Die eidgen. Steuerverwaltung verfügt über eine gewisse Zahl von erfahrenen Kontroll- und Einschätzungsbeamten, die den Steuerorganen der Kantone bei der Veranlagung der neuen Kriegssteuer mit Rat und Tat werden an die Hand gehen können, und es ist schon damit eine wirksame Garantie vorhanden für eine gleichmässige Durchführung der neuen Kriegssteuer.

Was nun die Neuerungen bei der wiederholten Kriegssteuer anbelangt, so fällt dabei vor allem auf, dass das Pauschalangebot fallen gelassen wurde. Als Grund wird dafür gesagt: «Das Pauschalangebot, das bei der ersten Kriegssteuer gewisse seine Berechtigung gehabt und zum guten Ergebnis der Steuer nach unserer Überzeugung wesentlich beigetragen hat, soll bei der wiederholten Kriegssteuer ausgeschlossen werden. Es wird dann eine bessere statistische Verarbeitung der Steuerergebnisse möglich sein, als dies — eben wegen des Pauschalangebotes — bei der ersten Kriegssteuer der Fall gewesen ist. Heute stehen wir vor der Schwierigkeit, dass wir nicht wissen können, was in den Pauschalangeboten an freiwilliger Steuerleistung enthalten war und wie sich die Steuer auf Vermögen und Erwerb verteilt.

Der mutmassliche Ertrag der Steuer wird auf Fr. 182,000,000 berechnet, wovon dem Bund, nach Abzug der Kantonsanteile, 145 Millionen verbleiben werden.

Bei der Besteuerung der natürlichen Personen sind einige nicht unwichtige Änderungen eingetreten. Während z. B. bei der ersten Kriegssteuer die Steuerpflicht allgemein bei einem Erwerb begonnen hat, der 2500 Franken überstieg und eine Erhöhung dieses steuerfreien Erwerbs nur für Familien ohne Vermögen mit vier oder mehr Kindern unter 18 Jahren vorgesehen war, ist für die neue Kriegssteuer die Grenze von Fr. 2500 bloss mehr für die Ledigen beibehalten, während sie für Verheiratete auf Fr. 3000 erhöht worden ist, wobei sie sich erst noch um 200 Fr. weiter erhöht für jedes erwerbsunfähige Kind unter 18 Jahren und für jede unterstützungsbedürftige Person, deren Unterhalt dem Steuerpflichtigen obliegt. Es bedeutet dies ein grosses Entgegenkommen im Sinne der Entlastung nach unten. Ein Familienvater mit 4 Kindern wird also erst steuerpflichtig, wenn sein Einkommen Fr. 3800 übersteigt, derjenige mit 6 Kindern, wenn das Einkommen Fr. 4200 übersteigt. Dabei sind die Steuersätze in den unteren Klassen unverändert gelassen. — Ein Erwerb von Fr. 3000 bis Fr. 3500 wird nach wie vor eine Steuer von Fr. 30 zu bezahlen haben. Ueberdies ist aber diese Steuer — und

das bedeutet eine ganz erhebliche weitere Entlastung der unteren Klassen — für drei Jahre berechnet und nicht mehr bloss für zwei Jahre wie bei der ersten Kriegssteuer. Da eine Erhöhung des Steuersatzes und eine Verschärfung der Progression bei der Erwerbssteuer erst von der 17. Klasse mit einem Erwerb von über Fr. 10,000 bis Fr. 11,000 an eintritt, so ergibt sich für alle Steuerpflichtigen, welche einen Erwerb haben, der Fr. 10,000 nicht übersteigt, bei der neuen Steuer eine Minderbelastung in dem Sinne, dass sie das, was sie früher in zwei Jahren zu bezahlen hatten, künftig in drei Jahren werden entrichten müssen. Das gleiche ist der Fall beim Vermögen, wo die Erhöhung der Steuersätze erst bei der 16. Klasse, d. h. bei einem Vermögen von über Fr. 85,000 einsetzt. Dagegen sind die Maxima der Steuersätze erheblich höher als bei der ersten Kriegssteuer, indem der Steuersatz beim Vermögen nicht mehr bloss auf 15 Promille, sondern auf 25 Promille des Reinertrages, und beim Erwerb nicht bloss auf 8 Prozent, sondern auf 20 Prozent des Reinertrages steigt.

Zur Besteuerung der Kollektiv- und Kommandit-Gesellschaften, der Aktiengesellschaften und Genossenschaften bemerkt die Botschaft: «Bei der ersten Kriegssteuer wurden die Kollektiv- und Kommanditgesellschaften nicht als solche besteuert, sondern es hatte jeder Gesellschafter seinen Anteil am Gesellschaftsvermögen und an Reinertrag zu versteuern. Das System hat sich aber nicht bewährt, und es ist dem Fiskus dabei ein grosser Betrag an Steuern entgangen, weil die Reserven der Gesellschaften nicht zur Besteuerung herangezogen werden konnten, da jeder Gesellschafter nur seine Kapitaleinlage versteuerte. Es erscheint uns daher richtiger, künftig die Kollektiv- und Kommanditgesellschaft als solche zu besteuern. Für ihre Anteile am Vermögen und Erträge der Gesellschaft können die Gesellschafter und Kommanditäre dann persönlich nicht mehr besteuert werden.»

«Wie schon im allgemeinen Teil der Botschaft erwähnt, ist die Steuer für die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften grundsätzlich dieselbe wie bei der ersten Kriegssteuer. Es ist eine Kombination von Kapitalsteuer und Ertragssteuer, die sich im ganzen bewährt hat. Der Steuersatz soll sich aber nicht mehr nach der Höhe der zur Auszahlung gelangten Dividenden richten, sondern nach dem prozentualen Verhältnis des gesamten Reinertrages zum Gesamtkapital. — Sodann bleibt der Steuersatz nicht mehr bei 10 Promille des einbezahlten Aktienkapitals stehen, sondern geht bis 10 Prozent. Es ist allgemein als ein Mangel und eine Unbilligkeit des ersten Kriegssteuerbeschlusses empfunden worden, dass man bei der Besteuerung der Aktiengesellschaften schon bei einem Satz von zehn vom Tausend stehen geblieben ist. Es sind in der Tat viele grosse, kapitalkräftige und bestreitendste Aktiengesellschaften gegenüber Einzelfirmen und Kollektivgesellschaften mit einer ganz unverhältnismässig geringen Steuer davongekommen. Bei der neuen Formel für die Besteuerung der Aktiengesellschaften wird auch der Gedanke der Progression bessere Berücksichtigung finden; eine Mehrbesteuerung werden in erster Linie diejenigen Aktiengesellschaften erfahren, die während des Krieges hohe Reinerträge erzielt haben, aber auch andere gut rentierende Unternehmen werden stärker betroffen werden, als bei der ersten Kriegssteuer. Die schwach rentierenden Aktiengesellschaften dagegen erfahren eine Schonung darin, dass das Minimum des Steuersatzes, das bei der ersten Kriegssteuer zwei Zehntel vom Hundert betragen hat, auf ein Zehntel vom Hundert herabgesetzt wird.»

Entsprechend der Erhöhung der Steuersätze bei den natürlichen Personen und bei den Aktiengesellschaften ist auch bei den Genossenschaften eine Erhöhung um 50 Prozent vorgenommen worden. Die Besteuerung nach der Höhe des Reinertrages soll aber nur mehr bei den Genossenschaften Platz greifen, die einen Erwerbzweck verfolgen, wogegen die übrigen Genossenschaften des Obligationenrechts mit Ausnahme der konzessionierten Versicherungs-Genossenschaften, die Steuer nach ihrem Vermögen (Genossenschaftskapital und Reserven) zu bezahlen haben und zwar zu einem Steuersatz von 7½ Promille. Für die konzessionierten Versicherungs-Genossenschaften wird die Besteuerung nach der schweizerischen Prämieinnahme beibehalten, doch wird der Satz ebenfalls um die Hälfte erhöht.

In Ziffer 9 des neuen Verfassungsartikels wird endlich bestimmt, dass die Steuer für jede dreijährige Periode neu zu veranlagt ist. Es ist dies, wie die Botschaft bemerkt, im Interesse der Gerechtigkeit geboten. Veränderungen im Vermögen und Erwerb, handle es sich um eine Vermehrung oder um eine Verminderung, können berücksichtigt werden, und es können auch diejenigen zur Steuer herangezogen werden, die von einer Periode zur andern in der Schweiz sich neu niedergelassen haben. Eine Besteuerung *pro rata temporis* des Aufenthaltes in der Schweiz wird zwar auch schon für diejenigen Platz greifen, die nach der Veranlagung, aber vor Ablauf der dreijährigen Periode, für welche diese Veranlagung gilt, sich in der Schweiz niederlassen. Es wird dies ebenfalls im Ausführungsbeschluss noch näher zu ordnen sein.

Dies ein gedrängter Auszug aus der bundesrätlichen Botschaft! Es mag vielleicht überraschen, mit welcher Schonung dabei namentlich die Aktiengesellschaften behandelt werden, deren Minimal-Steuersätze wesentlich reduziert und ein mehrfaches unter dem Durchschnitt für natürliche Personen und Einzelfirmen stehen. Die Gesellschaften und Genossenschaften scheiden daher, trotzdem sie durchwegs tragfähigere Schultern besitzen und sich bei ihnen die Steuer auf viele Anteilhaber verteilt, wesentlich besser ab, als der Einzelunternehmer und Geschäftsinhaber, und das ist insoweit unbillig, als letzterer im heutigen Existenzkampf eine weit schwieriger Stellung innehat als das Grossunternehmen mit vielen Gesellschaftern. Eine gewisse Korrektur, ein Ausgleich zugunsten des Einzelunternehmers erscheint uns daher unter diesem Gesichtspunkt sehr wohl am Platze zu sein.

Im übrigen steht leider zu befürchten, dass die Hotelier von der neuen Steuer wiederum stark in Mitleidenschaft gezogen werden dürfte. Unser Gewerbe ist aber materiell nicht derart gestellt, dass es die Auflage neuer Steuern mit Gleichmut hinnehmen könnte, weshalb denn auch unsere Vereinsleitung mit Eingabe vom 21. August abhin beim Bundesrat im Sinne einer Entlastung der Hotelindustrie vorstellig wurde, sei es durch gänzliche oder partielle Befreiung notleidender Unternehmen von der Kriegssteuer. Wir haben den Wortlaut der Eingabe in der letzten Nummer publiziert und gestalten uns nur noch, darauf hinzuweisen, dass schon in der Dezembersession der Eidg. Räte eine dem gleichen Ziele dienende Motion, eingebracht von Nationalrat Dr. Michel-Intleren, erheblich erklärt wurde. Die massgebenden Behörden dürften daher voraussichtlich den Wünschen und Bestrebungen unseres Vereins keine ernstlichen Bedenken entgegenhalten, und zwar umsoweniger, als die in der Hotelindustrie investierten Kapitalien zum überwiegenden Grossteil brach daliegen, das vielleicht da und dort noch vorhandene aktive Vermögen keine Rendite abwirft und demnach das Gastgewerbe aus steuertechnischer eine andere und entgegenkommendere Beurteilung verdient, als jene Industrien u. Gewerbe, die dank günstiger Kriegskonjunkturen heute Riesengewinne einstreichen. Von einer gesetzwidrigen Privilegierung der Hotels wird dabei übrigens nicht die Rede sein können, ist doch durch Art. 52 der Vollziehungsverordnung betreffend die erste Kriegssteuer ohnehin die Möglichkeit geschaffen, notleidende, von Unglücksfällen betroffene oder ohne eigenes Verschulden um Vermögen oder Erwerb gekommene Steuerpflichtige ganz oder teilweise von der Steuerabgabe zu befreien. Damit ist ein gewisser Schutz notleidender Unternehmen bereits stipuliert, allein die Frage war doch dem freien Ermessen, der Gnade und dem Wohlwollen einzelner Verwaltungsstellen zu sehr anheimgestellt und deshalb wäre es unter allen Umständen vorzuziehen, wenn im neuen Verfassungsartikel eine entsprechende Schutzbestimmung Aufnahme finden könnte.

**Kreissekretäre.**

Aus Mitgliederkreisen wird uns geschrieben: In einem bemerkenswerten Artikel zur Reorganisation des Schweizer Hotelier-Vereins befürwortet ein Mitglied die Schaffung der Stelle eines ständigen Sekretärs in jedem der ihm vorgesehene elf Kreise des Vereinsgebietes. So sehr alles begrüßt werden muss, was den Organisationsgedanken fördert, kann

ich doch nicht umhin, gegen dieses Projekt, wegen der mit der Realisierung verbundenen grossen Kosten, Stellung zu nehmen. Die elf Kreissekretäre würden den Verein ohne Reisespesen mindestens 11 mal 8000 = ca. 90.000 Fr. kosten. Zur Deckung dieser Ausgabe müssten wir die Mitgliederbeiträge mindestens verdreifachen, was heute ganz ausser Bereich der Möglichkeit liegt.

Wozu übrigens Kreise bilden, wo doch erwiesen ist, dass eine richtige Zusammenarbeit in den bereits bestehenden Kreisen meistens fehlt und auch in Zukunft fehlen wird, aus dem einfachen Grunde, weil die Interessen der einzelnen Orte sich in wenigen Punkten berühren? Wenn ein Hotelier zuerst dem Lokalverein, dann dem Kreisverein und schliesslich noch dem Zentralverein Beiträge bezahlen muss, wird er sich bestimmen, ob er Mitglied werden will. Neue Mitglieder in grosser Zahl müssen wir aber haben, wenn wir die Organisation derart stärken wollen, dass sie eine Macht bedeutet.

In dieser Hinsicht kann nun mit Hilfe der Lokalvereine und der einzelnen Mitglieder noch viel geschehen. Es ist geradezu unverantwortlich, wie man heute, trotz aller Erfahrungen der Kriegsjahre, der Mitgliederwerbung noch gleichgültig gegenübersteht. Wie käme es sonst, dass den Lokalvereinen noch viele Hoteliers angehören, die nicht Mitglied des Zentralvereins sind? Liegt es nicht im ureigenen Interesse der Mitglieder, dass alle an die Kosten der Organisation beitragen, oder ist es richtig, dass die einen bezahlen, während die anderen die Rolle der Nutzniesser übernehmen? In dieser Beziehung fehlt es noch an Aufklärung. Wir müssen daher jedem Kollegen ins Gewissen hämmern, dass erste Pflicht eines Mitglieders ist, neue Mitglieder zu werben und dass er selbst und nur er den Schaden davon hat, wenn er in diesem Punkt seine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lässt. Wenn einmal jeder Kollege von der Richtigkeit dieses Satzes durchdrungen sein wird, dann haben wir schon die halbe Arbeit getan und wir können uns die Kosten für die Kreissekretäre ersparen.

## Das Hotelgewerbe im Berner Oberland.

1. Verschuldung und Rentabilität. 2. Der Anteil der Spekulation. 3. Die Wirkungen des Krieges auf die finanzielle Lage. 4. Sanierungsvorschläge.

### 1. Verschuldung und Rentabilität.

G. Mit der Fortdauer des europäischen Krieges und mit dem Schwanden der Wahrscheinlichkeit seiner baldigen Beendigung geriet das Hotelgewerbe des Berner Oberlandes in eine derartige wirtschaftliche Bedrängnis, dass heute die Sanierungsfrage zu seiner Lebensfrage geworden ist. Die Ansicht, dass eine gründliche Sanierung mit der Stornierung von Zinsen, mit der momentanen Vermeidung von Zwangsliquidationen, nicht Genüge geschehen kann, beginnt sich allmählich durchzusetzen.

Bei einem zukünftigen wirtschaftlichen Eingriff zur Rettung des bedrohten Gewerbes muss neben dem Schutze der heutigen Schuldner- und Gläubigerinteressen vor allem der Forderung Rechnung getragen werden, dass die Hotelier, mithin der einzelne Betrieb, so von Grund auf finanziell zu rekonstruieren sei, dass sie künftig mit Erlösmöglichkeit in die Friedenswirtschaft eintreten kann. Zur Erläuterung der Konsequenzen, die sich aus der aufgestellten Forderung ergeben, seien kurz die folgenden Berechnungen berührt, die sich auf eine eingehende Untersuchung\* der Verhältnisse in Interlaken stützen. Dabei bleiben wir uns vollkommen bewusst, dass mit der Zugrundlegung des Zahlenmaterials aus Interlaken der Gesamtheit der Verhältnisse in einem Teilgebiet unterliegt und somit von der genauen Feststellung zur intermediale Schätzung übergegangen wird. Immerhin liegt kein Grund vor, anzunehmen, dass an den Fremdenplätzen ausserhalb des genannten Untersuchungsgebietes die Verhältnisse wesentlich günstiger stehen.

Das Hotelgewerbe hat sich während einer Zeit grössten wirtschaftlichen Liberalismus entwickelt, unter dem Zeichen ungehemmter privater Initiative, und die Unabhängigkeit des Einzelnen von der Gesamtheit hat Begleiterscheinungen gezeigt, an denen das Gewerbe heute krankt, ja, an denen es schon vor dem Ausbruch des Krieges schwer litt.

Der durchschnittliche Verschuldungskoeffizient betrug vor Eintritt der Kriegswirkungen 84,2%, wobei 32,5% — also fast ein Drittel — aller Betriebe überschuldet, 46,9% über dem Durchschnitt und mithin nur 20,6% unter dem Durchschnitt standen.

Bei diesem Verschuldungskoeffizienten sind die Grundbesitzschätzungen des Bodens mit den Gebäudeschätzungen (die im Untersuchungsgebiet 23,5% der Anlagewerte ausmachen) addiert, dem grundpfändlich versicherten Fremdkapital gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung dürfte gewagt werden, nachdem sich gezeigt hat, dass der Verkaufswert der Betriebe im Durchschnitt nahe der Grundbesitzschätzung und Mobilien schätzung steht, ja, dass sogar 20% der Betriebe vor dem Kriege mit jährlichem Kapitalzinsüberschuss arbeiten und demnach die Resultate eher zu günstig als zu ungünstig erscheinen müssen. Selbst in Betrieben, die, mit dem Durchschnitt verglichen, gut gearbeitet haben, bewirkt die Kleinheit der Rente, die aus der Bewirtschaftung fließt, dass der innere Wert der Anlagen nicht wesentlich über die Schätzungenwerte

steigt. Zur Erläuterung mögen zwei Beispiele dienen. Das erste betrifft ein Hotel mit 540.000 Fr. Anlagewert. Das Geschäft hat in den letzten zehn Jahren vor dem Krieg ohne wesentliche bauliche Veränderung seinen Umsatz verdoppelt und sticht durch den niedrigen Verschuldungskoeffizienten nur 42,8 Prozent gegenüber dem Durchschnitt von 84,2 Prozent hervor. Und doch verzinste der Betriebsüberschuss das Anlagekapital kaum mit 5%. Mit anderen Worten: bei einem Zinssatz von 4,486 % — wie er sich vor dem Krieg im Durchschnitt für die im Hotelgewerbe angelegten Gelder stellte — bleiben nur 2% übrig für Abschreibungen auf den Anlagen und für Unternehmergewinn, und doch sollte in der Hotelier mit einer Abschreibungsquote von mindestens 4% des rohen Anlagewertes gerechnet werden. Das zweite Beispiel, mit einem Verschuldungskoeffizienten von ebenfalls nur 45% und einem Anlagewert von 1.268.000 Fr., stellt sich sogar noch schlechter, indem hier der Betriebsüberschuss die Anlage nur zu 5% verzinste, und mithin beim genannten Zinssatz nur 2% für Abschreibungen und für Unternehmergewinn übrig blieben.

Seit Kriegsbeginn ist der Zinssatz wesentlich gestiegen und es ist keine Aussicht vorhanden, dass er nach Kriegsende wieder auf 4,486% zurückfällt; die Möglichkeit einer künftigen Rendite ist damit für die berührten Betriebe stark geschwunden.

Die Resultate der zwei mitgeteilten Beispiele sind anhand weiterer Beispiele nachgeprüft worden, und es hat sich leider erwiesen, dass ihnen für die Kennzeichnung der allgemeinen Lage Bedeutung zukommt, dass sie — da ihnen besterthaltende Betriebe zugrundegelegt sind — die Verhältnisse eher zu günstig als zu ungünstig erscheinen lassen.

### 2. Der Anteil der Spekulation.

Für die Charakteristik der Entwicklung des Hotelgewerbes ist die Gruppierung der finanziellen Aufwendung des heutigen Besitzes für seinen Hotelbetrieb bezeichnend. Nach den eingangs erwähnten Untersuchungen fallen 55,5% auf Kaufaufwand, also Kaufverpflichtungen, wovon nur 35,1% als Ueberbühde, jedoch 20,4% als vom Verkaufserlös zu erwartender Gewinn ausgedient sind. Die 35,1% dürfen als produktive Verschuldung gelten, während die 20,4%, mithin 1/5 der Gesamtverschuldung, als Gewinn der Spekulation gelten, wovon nur 35,1% als produktive Verschuldung, bezeichnet werden muss. 19% der Verschuldung wurden zu Bauzwecken, 14,1% für Anschaffung von Mobilien und 13,4% zu weiteren nicht näher zu spezifizierenden Anlagevermehrungen eingegangen.

Die Untersuchung hat zahlenmässig erwiesen, dass die Investition von Kapital für die Ertelung von Neubauten und luxuriöse Einrichtungen dem herrschenden Bedürfnis weit vorausgeeilt ist. Während der Zeit von 1856 bis 1915 entfallen im untersuchten Gebiet von dem in Hotelgebäuden neuangelegten Kapital nur 23,5% auf Neubauten, jedoch 76,5% auf bereits bestehende Gebäude.

Im untersuchten Zeitraum von 60 Jahren kann fortwährend die Beobachtung gemacht werden, dass jede Neugründung oder grosse Erweiterung eines Betriebes die Bautätigkeit der bereits bestehenden Betriebe anregt, — um mit den Inneneinrichtungen auf der Höhe zu bleiben, — um dem neuen gut eingerichteten Konkurrenten nicht nachzustehen.

Zudem zeigt sich seit den 90er Jahren, der Zeit der Bergbahngründungen, eine Tätigkeit des Spekulantentums, die darin besteht, dass zum Verkauf kleiner Hotels gebaut werden. Das Wesentliche an dieser Art der Spekulation besteht darin, dass nicht die berufsmässige Beherbergung der Zweck der Unternehmung ist, sondern der Verkauf des Gebrauchsgutes (wie oben angeführt) entfällt. Der Gesamtumfang der finanziellen Besitzer auf Gewinne des Spekulantentums. Im Unternehmungsgedanken brauche natürlich die voraussichtliche Frequenz keine Rolle zu spielen. Die Folge war, dass das bereits bestehende Marktverhältnis zwischen der Betendenz und der Nachfrage zu Gunsten der ersteren auf eine ganz unverantwortliche Art erweitert wurde, was zu schärfster Konkurrenz unter den bestehenden Geschäften und viele Hoteliers zur Preisunterbietung trieb.

Die Spekulationsgründungen erwiesen sich demnach der Regel nicht als lebensfähig. Z. B. sticht der Verschuldungskoeffizient der Neugründungen des Jahresfrühling 1900/1905 im Untersuchungsgebiet von 86,6% im Jahre 1905 auf 92,8% im Jahre 1910. Die Folge waren Konkurse und Handänderungen, bei denen jeweils der Nachmann den Spekulationsgewinn des Vormanns büssen musste. Eines dieser Geschäfte erlitt beispielsweise während 10 Jahren 8 Handänderungen.

Nach der Krisenzeit der 80er Jahre hat mit den Bergbahngründungen die Spekulation im Untersuchungsgebiet in vermehrter Masse eingegriffen. Schon vor dem Beginn des neuen Jahrhunderts liess sich krankhafte Zustände feststellen, jedoch traten sie zu dieser Zeit noch nicht dominierend auf. Seit 1900 aber hat die Entwicklung Bahnen eingeschlagen, die das Hotelgewerbe bis zum Ausbruch des Krieges ins krisenreife Stadium eintreten liessen. Das in Hotelbetrieben festgelegte Anlagekapital hat sich von 1900 bis 1915 um 68,8% vermehrt, dabei aber hat das grundpfändlich versicherte Schuldkapital um 147,1% zugenommen. Der Krieg hat die heutige Krise nicht verursacht, wohl aber ihren Eintritt bestimmt.

### 3. Wirkungen des Krieges auf die finanzielle Lage.

Die Einwirkungen des Krieges äussern sich hauptsächlich in der Verschärfung des Missverhältnisses zwischen Anlage- und fremdem Schuldkapital und der Illiquidität des Eigenkapitals, soweit noch solches vorhanden war; nach den angeführten Untersuchungen betrug es im Durchschnitt nur noch 18,8%.

Der Verschuldungskoeffizient von 84,2% ist schon durch die aufgelaufenen Zinsen auf über 100% gestiegen, denn schon die Addition von vier Jahreszinsen bewirkt, dass das Schuldkapital alle Anlagewerte übersteigt. Die Einwirkung der Zinssteigerung wird übertrieben durch den Verlust des Betriebskapitals und den Minderwert der heutigen Inventur gegenüber derjenigen von 1914.

Das in der oberländischen Hotellerie investierte Kapital wird auf rund 150 Millionen geschätzt. Das Betriebskapital ist in der letzten Zeit vor dem Krieg ungefähr 18% des Anlagekapitals aus und ist heute fast vollständig buchstäblich immobilisiert. Der Kriegsausbruch im Jahre 1914 fiel auf den Zeitpunkt, da das Betriebskapital zum grössten Teil in Saison-Vorräten festgelegt ist. Da nun aber der gewöhnliche Absatz-Vorräte bis zum Herbst ausblieb, wurde es nicht wieder liquidiert. Die Vorräte sind aber heute nach vier Kriegsjahren auch nicht mehr vorhanden, sondern sind bei verstreutem Geschäftsgang nach und nach aufgezehrt und demnach sichere Erlöse ist von Wechsel-, Zins- und Zinsszinsen aufgeschluckt worden. Heute ist das Betriebskapital von 1914 zum grössten Teil verloren. Vor dem Krieg wurde ein Grossteil der im Hotelgewerbe umgesetzten Geldmittel durch weitgehenden Lieferantenkredit erzielt. Heute haben sich die Lieferanten organisiert und der Gelanke der Barzahlung oder doch der nur kurzfristigen Kreditierung gewandt Boden. Er wird sich aber mit einem erneuten Einsetzen der Konkurrenz nicht restlos durchsetzen können, doch müssen wir auf alle Fälle damit rechnen, dass die abgewanderten notwendigen Betriebskapital nach Friedensschluss eher grössere Summen erfordern wird, als vor dem Krieg. Wenn wir zu den 18% der Gesamtinvestition vom Jahre 1914 zu hinzurechnen, so werden wir damit sicher nicht zu hoch greifen. Es so erhalten 20% notwendigen Betriebskapitals, was aber ein Kapitalbedarf von 30 Millionen Franken aus.

Dieser Kapitalbedarf bei Eintritt normaler Verhältnisse aber noch steigen, wenn wir die notwendigen Reparaturen und Reparaturen berücksichtigen. Bei einer Abschreibung von 2% auf Immobilien, 1% auf Mobilien und 20% auf Lingen müssen — da die Immobilien rund 68%, das Mobilien 17% und die Lingen rund 15% des gesamten Anlagekapitals ausmachen — für die Jahre 1914 bis 1918 im Total 20% von 150 Millionen = 30 Millionen abgeschrieben werden als Minderwert des Anlagevermögens. Der Einwand, dass mit dem Rückgang des Verkehrs auch die Abnutzung der dem Verkehr dienenden Institute abnehme, fällt dahin, wenn man bedenkt, dass wegen der Geldknappheit die jährlich notwendig werdenden Reparaturen zum Teil selbst in den mit internierten Kriegsgefangenen belegten Häusern, unterbleiben mussten, und dass ja nur eine kleine Zahl der Betriebe seit Kriegsbeginn vollständig eingestellt ist. Demnach werden rund 20 Millionen Franken notwendig sein, um nach 5 Kriegsjahren (1914-1919) den Inventurbestand von 1914 wieder herzustellen.

Wir kommen so auf einen notwendigen Kapitalbedarf von 2 mal 30 = 60 Millionen Franken, eine Schuldverpflichtung, die von der Hotellerie des Berner Oberlandes eingegangen werden muss, wenn auch an die Bewirtschaftung ihrer Anlagen schreiten will.

Mit dieser Neuinvestition von Fr. 60.000.000 und vier aufgelaufenen Jahreszinsen muss sich bei Aufnahme des Betriebes in der Friedenswirtschaft der Verschuldungskoeffizient von 84,2% auf 163,5% gesteigert haben, also eine starke Uebererschuldung eingetreten sein. Rechnen wir mit Nichtbezahlung der aufgelaufenen Zinsen, so werden auch die heute mit 60% verschuldeten Betriebe überschuldet sein, und es bleiben nur noch 20% — 1/5 — aller Betriebe, die unter der Uebererschuldung stehen. Die Zahl der Uebererschuldeten steigt demnach von 32,5% im Jahre 1914 auf 80% aller Betriebe. Wenn wir aber mit der Verzinsung des Schuldkapitals seit 1914 rechnen und unserer Berechnung den Zinssatz der Zeit vor dem Kriege von durchschnittlich 4,486% unterlegen, so steigt die Zahl der Uebererschuldeten gar auf 90% aller Betriebe. Die Betriebsdefizite der Kriegsjahre nicht eingerechnet.

Dies der Zustand nach 5 Fehljahren. Heute tobt der Krieg unvermindert fort.

(Fortsetzung folgt.)

## Zum Kapitel Reklameblüten

wird uns von einem, Landwirtschaft treibenden Vereinsmitglied geschrieben:

Die Redaktion unseres Vereinsblattes fühlt sich veranlasst, in Nr. 34 vom 24. August für Mitglied M. Partei zu ergreifen und seine gehässigen Verdächtigungen zu unterstützen, indem sie «eigene Landwirtschaft als illoyale Reklame bezeichnet».

«There's nothing either good or bad, but thinking makes it so», ist das Sprichwort, das sich die Redaktion und Herr M. merken mögen. Wie kann sich M. nur unterstellen, zu behaupten, dass dem Gast verbotene Früchte in Aussicht gestellt werden? Wenn Herr M. die bundesrätlichen Vorschriften ausführt, wie er dessen seine Kollegen verächtlich, so muss es ja schon aussehen in seinem Haushalt.

Selbstverständlich ist «eigene Landwirtschaft» ein Vorteil, insbesondere, wenn sich das Geschäft an einem entlegenen Ort befindet, wo man nicht täglich auf den Markt gehen kann, um seine Einkäufe zu besorgen. Mit verlegenen Gemüses, halbreifem Obst, geschiedener Milch etc. kann nicht ebensogut gekocht werden, wie mit frisch gepflückter Ware. Das wissen die Gäste besser als Herr M., und deshalb ist es dem Berghotelier auch erlaubt, in seiner Reklame darauf hinzuweisen.

Ich kann es den Herren Kollegen nur empfehlen, wenn immer möglich, sich zum Selbstversorger zu machen, jeder wird es nicht nur in seinen Auslagen vortheilhaft spüren, sondern erweist zugleich der Landesverwaltung einen guten Dienst, insofern er als echter Schweizer den Verordnungen des Bundesrates nachstrebt.

Ich werde somit nach wie vor an meiner Landwirtschaft und berechtigten Reklame festhalten, und dazu Schweine, Schafe, Hühner etc. züchten, was mir nur immer möglich sein wird. Kühhilfen, wie sie sich erzielte Kollegen den Schnuppen holen können, ist ebenfalls vorhanden.

A bon entendeur, salut. H. St.

Anmerkung der Redaktion. Es ist keineswegs gesagt, dass wir bis ins Detail mit allen Einsendungen einig gehen, denen wir hier Aufnahme gewähren, doch sind wir es den Mitgliedern schuldig, ihre Zuschriften in Fachfragen zu publizieren, sobald sie dies verlangen. Im vorliegenden Falle teilen wir allerdings die Ansicht von Herrn M. über die Illoyalität gewisser Reklamemittel, und wenn wir im allgemeinen das Vorhandensein «eigener Landwirtschaft», die Selbstversorgung für viele

Hotels als eminenten technischen wie wirtschaftlichen Vorteil betrachten, so ist es doch ein anderes, Landwirtschaft zu treiben, und wiederum ein anderes, diese Tatsache in Reklamestrategien an die grosse Glocke zu hängen. Vor dem Kriege hätte kein Hotelier daran gedacht, von seinem Landwirtschaftsbetrieb ein Aufhebens zu machen, da dies namentlich in abgelegenen Häusern und Bergregionen ein in der Saison vorausgesetzt wurde. Wird nun aber seit dem letzten Kriegsjahr vielfach in Hotelreklamen auf die «eigene Landwirtschaft» hingewiesen, so ist dies tatsächlich ein Novum in Reklamesachen, dessen Beweggründe, Ziele und Zwecke doch sehr durchsichtig sind. Wir unsererseits haben unser Urteil über dieses Reklameblüten bereits abgeschlossen, und glauben, dass hier ein Weniger u. a. Umständen ein Mehr bedeuten würde. Uebrigens scheint auch Herr St. im Grunde genommen unser Urteil zu teilen, ansonst er sich über die eigentlich harmlose Zuschrift in Nr. 34 kaum aufregen könnte, in der wir, nebenbei gesagt, von Gehässigkeit auch nicht eine Spur zu entdecken vermögen.

## Kleine Chronik.

**Altford.** Zufolge Beschluss des Urner Landrates betreibt die J. H. S. Aktiengesellschaft für die Hotellerie der Regierung eine Fünfkorrektur für die Ersetzung von Dir. A. Junod während der Dauer seiner Mission in Russland die nötigen Beschlüsse. Die Stellvertretung wird vom Präsidenten und Vizepräsidenten des Direktionskomitees übernommen werden. Das Komitee ernannte zum Chef der Abteilung für Propaganda und Publizität Hr. H. Hartmann aus Basel, zurzeit Direktor des Berner Oberländischen Verkehrsvereins. Die Leiter der beiden andern Abteilungen sollen in einer der nächsten Sitzungen ernannt werden. Das von der Direktion vorgeschlagene Aktionsprogramm für das Geschäftsjahr 1918/19 wurde genehmigt.

**Schweizer Verkehrszentrale.** Das Direktionskomitee des schweizerischen Verkehrsvereins tagte am 4. September in Bern und fasste für die Ersetzung von Dir. A. Junod während der Dauer seiner Mission in Russland die nötigen Beschlüsse. Die Stellvertretung wird vom Präsidenten und Vizepräsidenten des Direktionskomitees übernommen werden. Das Komitee ernannte zum Chef der Abteilung für Propaganda und Publizität Hr. H. Hartmann aus Basel, zurzeit Direktor des Berner Oberländischen Verkehrsvereins. Die Leiter der beiden andern Abteilungen sollen in einer der nächsten Sitzungen ernannt werden. Das von der Direktion vorgeschlagene Aktionsprogramm für das Geschäftsjahr 1918/19 wurde genehmigt.

## Verkehrswesen.

**Stanserhornbahn.** Die Stanserhornbahn beförderte im Juli 2917 Personen und 8,5 Tonnen Gitter und Gitter in Bern und fasste für die Ersetzung von Dir. A. Junod während der Dauer seiner Mission in Russland die nötigen Beschlüsse. Die Stellvertretung wird vom Präsidenten und Vizepräsidenten des Direktionskomitees übernommen werden. Das Komitee ernannte zum Chef der Abteilung für Propaganda und Publizität Hr. H. Hartmann aus Basel, zurzeit Direktor des Berner Oberländischen Verkehrsvereins. Die Leiter der beiden andern Abteilungen sollen in einer der nächsten Sitzungen ernannt werden. Das von der Direktion vorgeschlagene Aktionsprogramm für das Geschäftsjahr 1918/19 wurde genehmigt.

**Elektrifikation der Genèri-Linie.** In der Sitzung vom 31. August behandelte der Verwaltungsrat der Ständigen Kommission betreffend die Veranschlagung der Monte Genèri-Linie zwischen Bellinzona und Lugano und Ausdehnung des elektrischen Betriebes auf der Strecke Bellinzona-Chiasso. Für die Verbesserung der Genèri-Linie genehmigte er das von der Generaldirektion vorgeschlagene Projekt I, welches die Erstellung des zweiten Geleises längs der bestehenden Bahn vorsieht. Er erteilte für die Ausführung der Arbeiten einen Kredit von 12.900.000 Franken, ferner für die Ausdehnung der elektrischen Zufuhrlinie auf der Strecke Bellinzona-Chiasso Fr. 14.820.000, wovon Fr. 180.000 — für Abschreibungen. Ein gestellter Antrag um Aufhebung der auf der Strecke Chiasso-Capolago und auf der Genèri-Linie zur Anwendung gelangenden Berzschulden wurde entsprechend dem Antrag der Generaldirektion abgelehnt.

## Fremdenfrequenz.

**Arosa.** Amtliche Fremdenstatistik. Am 27. August waren in Arosa anwesend: Schweizer 404, Deutsche 508, Oesterreicher und Ungarn 80, Engländer 11, Andere Staaten 50. Total 1089.

**Luzern.** Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1. bis 31. Aug. 1918 abgestiegenen Fremden: Deutschland 1472, Oesterreich-Ungarn 465, Grossbritannien 55, Vereinigte Staaten: Canada 68, Frankreich 144, Italien 77, Belgien und Holland 82, Dänemark, Schweden, Norwegen 22, Spanien und Portugal 32, Russland 112, Balkanstaaten 237, Schweiz 6573, Asien und Afrika 34, Australien 1, Verschiedene Länder 55. Total 9.429.

## Fragekasten.

Offene Frage zu «Reklameblüten». Ist es illoyal oder berechtigte Reklame:

1. Wenn ein Hotelier an seine alten Gäste schreibt, die sich zur Kur einen Bergaufenthalt gewählt haben, um zu erfahren, ob sie nach der Saison wieder zu ihm zurückkommen werden?  
2. Wenn ein Hotel mit Saisonbetrieb, sei es Sommer oder Winter, an Familien, die bereits eine Saison daselbst verbracht haben, Zirkulare oder Briefe versendet? (Ich sage ausdrücklich: die bereits eine Saison daselbst verbracht haben.)  
3. Wenn Kollegen sich im Hotel als Gast aufhalten und bei dieser Gelegenheit die Clienten anrufen, für ihren Kurort die Werbetraktate mitbringen und mit dem Receptionsplan ausgerüstet auch gleich ein Arrangement proponieren?

H. St.

Zweckdienliche Antworten zur Veröffentlichung an die Redaktion erbeten.

\* Gurtner, Dr. H. A. Zur Verschuldung des Schweizer Hotelgewerbes. Eine Untersuchung der Verhältnisse in Interlaken. Verlag Stämpfli & Cie., Bern 1918.



**MEILENER**  
Citronensaft  
denn er ist  
feiner, gesünder und  
erportet aus  
Suisse.

Demandez les prix  
pour

**Conserves**  
de Tomates, Fruits,  
Légumes et Viande.  
Sardines à l'huile (1<sup>er</sup> choix).  
**Volailles**  
Expédition prompt et soignée.  
P. Obrist, Comestibles  
à BALE, 2837  
TÉLÉPHONE 2846.

**Prima Tomaten**  
aus meiner Tessiner Kultur  
per kg Fr. 1.—  
franko. Prompte Bedienung.  
Geft. Aufträge an  
**FR. KÄHR**  
Grosskulturen  
Suhr bei Aarau und Filiale  
Minisio bei Locarno.  
T. P. 1812/13 4125

**AVIS**  
de  
**Vente d'immeubles**  
1<sup>re</sup> ENCHÈRE.

Le **Samedi, 5 Octobre 1918**, à 4 heures du soir, en  
Maison de Ville, à **Vevey**, l'Of-  
fice des faillites de cet arrondis-  
sement procédera à la vente jur-  
dique, et aux conditions qui seront  
lues, des immeubles provenant de  
la faillite de André, fils d'André  
FLOREN, hôtelier à Vevey, sis  
rue de la commune et désignés  
sous le nom de **Hôtel d'An-  
gletorre**. Il sera vendu en  
même temps le mobilier servant à  
l'exploitation de cet établissement.  
Taxe cadastrale des immeubles,  
fr. 897,618.—  
Taxe de l'Office des  
immeubles, fr. 800,000.—  
Taxe de l'Office du  
mobilier, fr. 71,954.45  
Les conditions de vente, la dési-  
gnation des immeubles et du  
mobilier peuvent être consultés  
dès ce jour au bureau de l'Office  
sousigné. P. 7916 v.  
Vevey, le 28 Août 1918.  
5356 Le préposé aux faillites:  
Ch. LEDERMANN.

**Ein Vereinsmitglied**  
wünscht für sich zu kaufen:  
**Gebrauchte Servietten,  
Wasch- und Tisch-  
tücher, silb. Löffel,  
Gabeln u. Kaffee-  
kännchen**  
alles in gutem Zustand. Bar-  
zahlung. Geft. Offerten unter  
Ch. A. D. 2842 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel.

**Zu verkaufen**  
sehr besuchtes  
**Berghotel**  
an stark frequentierter Route,  
100 Betten, Prima Existenz, An-  
fragen unter R. D. 2849 an die  
Annoncen-Abt. der Schweizer  
Hotel-Revue, Basel.

**Zu verkaufen**  
en gros u. détail, ein grosses  
Lager erstkl. gut gelagerter  
**Brissago, Cigarren,  
Cigaretten, Stumpen,  
Rauchtabake.**  
Verlangen Sie Muster und  
Preislisten.  
Käufer beliehen ihre Ad-  
ressen unter Chiffre B 3735 G  
an die Publicitas A. G., St. Gallen,  
zu senden. 5350

**NEUCHÂTEL  
PERRIER**  
SAINT-BLAISE  
HORS CONCOURS  
MEMBRE DU JURY  
BERNE 1914.  
Za 1314 g 3133

**Zu vermieten** (P. 5873 J.)  
**Hotel auf dem Chasseral**  
ob St-Imier-Neuveville 5349 per 1. Juni 1919.  
Näheres durch Herrn **Jaquet**, Präsident, St-Imier.

**CHAMPAGNE  
STRUB**  
Mathis & Co  
BALE  
2821

**Nationalkassen**  
Verkauf neuer und gebrauchter Kassen, mit  
**schriftlicher Garantie**. Fachgemässe Revisionen.  
Reparatur-Versicherung mit spezieller  
**Preisreduktion auf Couponsrollen.**  
**National-Registrierhasen-Besellschaft Züric.**  
Telephon: Seinau 1576. — Telegramm: Nacareco.  
5338 P. 3766 Z.

Schweizerische Actien-Gesellschaft  
**BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH**  
Fabrik sanitärer Einrichtungen

**SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE  
BAMBERGER, LEROI & C<sup>ie</sup>, ZÜRICH**  
Fabrication d'appareils sanitaires 2849

**SIP** SOCIÉTÉ GENEVOISE  
**D'INSTRUMENTS DE PHYSIQUE**  
8, Rue des Vieux-Grenadiers GENÈVE Rue des Vieux-Grenadiers, 8

**MACHINES A FROID  
ET A GLACE** (O. F. 3158 G.)  
1500 Installations :: 40 années d'expérience

**Unfallversicherung Winterthur**  
Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.  
Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur  
und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten.  
(Za. 1009 G/1918) 3163

Sie erzielen  
**25% Kohlen-  
ersparnis**  
wenn Sie Ihre Centralhei-  
zungs- und Dampfheizungs-  
kessel, Kochherde, Boiler etc.  
durch unser Spezialverfahren  
gründlich vom 2841  
**Wasserstein**  
entfernen und die ganzen  
Anlagen revidieren lassen.  
Referenzen zu Diensten.  
Unveränderlicher Besuch.  
**A. Wolfensberger & Co.**  
ZÜRICH, Schoffelgasse 8.  
Reparaturen von  
Heizungs- u. sanitären Anlagen.

**Zu kaufen gesucht**  
einige guterhaltene, wenn auch  
gebrauchte  
**Herrschafts-  
betten**  
mit oder ohne Anzüge gegen bare  
Zahlung. — Geft. Offerten unter  
Chiffre F 6254 Z an Publicitas  
A.-G., Frauenfeld. 5352

**ZU KAUFEN**  
10 Stück **Milteux**  
**AGRA**  
250/350 u. 200/300 cm messend;  
feiner Sessel für Speise-  
saal und Zimmer (Thonet)  
und 20 Piquet-Decken, alles  
sehr gut erhalten.  
Geft. Anfragen unter V. E.  
2835 an die Annoncen-Abtei-  
lung der Schweizer Hotel-  
Revue, Basel.

**ETO**  
feinste fertige  
**Salat-Sauce**  
Vollendet im Geschmack.  
Praktisch und preiswert.  
Viele Anerkennungen aus der  
Hotellerie, von Anstalten etc.,  
sichern die vorteilh. Verwendung.  
Alleinige Fabrikanten:  
**Schneider & Graebener**  
Nahrungsmittelfabrik  
Wattwil (Toggenburg).  
General-Vertrieb:  
**P. Hotz-Doerr, Zürich 6.**

**Spezialitäten**  
Bodenöl, Torpentinöl, Boden-  
wische, Stahlspäne, Stahlwolle,  
Putzmittel, Messingpulver, del-  
Prima Waschbalm, Prima Wasch-  
pulver, Reisbisen, Birkenbisen,  
vorzügliche braune **Schmier-  
seife**, stets O. P. 1598 Z. 4108  
zu billigsten Tagespreisen.  
**H. Kunz, Chem. Fabr., Zürich-Enge.**  
Alfr. Escherstr. 12, Tel. Seinau 6778

Jede Art —  
jede Preisliste in  
**Vorhängen** 2818  
Praktische Stoffe für Zim-  
mer; Spezialitäten f. öffentl.  
Räume. Muster sof. zu Dienst.  
**F. Stäheli & Co.**  
St. Gallen 10.

**Sparta**  
**Sauce**  
**Pouillon**  
1/8 1/4 1/2 1/1 Liter  
Fr. — 80 1.50 2.90 5.70  
**A. H. Boller & Cie., Zürich**  
Generalvertreter für die Schweiz:  
**Musso & Co., Zürich.**

**Tapeten**  
zu Fabrikpreisen  
von 80 Cts. an.  
Günstige Einkaufsgelegenheit für  
Wiederverkäufer.  
Anfragen erbeten unter Chiffre  
JH 8293 Z an die Schweizer  
Annoncen A.-G., Zürich,  
Seidengasse 10. (111093 Z) 2846

**Closetpapier**  
in Rollen liefern  
zu Fabrikpreisen (2650)  
**P. Gimmi & Co., St. Gallen.**  
Musterofferten zu Diensten.

**Einmach-Töpfe**  
aus Steinzeug  
zum Einmachen von  
**Fett, Eiern, Gemüsen  
Früchten**  
aller Art, liefert in Grössen von 4—200 Litern  
**Baukontor Bern A.-G.**  
Hauptbureau: Hirschengraben 7 5348  
Lager: Effingerstr. 92, 61 u. 63 — Tel. 3271 u. 3273

**Hotelpachtsteigerung.**  
Die Korporationsverwaltung von Weggis lässt **Sams-  
tag, 21. September 1918**, nachm. 3 Uhr, im Hotel Post, das  
**Hotel „Rigi-Felsentor“**  
mit Mobiliar und ca. 72 Aren Parkanlagen, pachtweise  
auf 6 Jahre versteigern. Die Bedingungen werden  
vor Beginn der Steigerung eröffnet. P. 4183 Lx 5357  
Weggis, 31. August 1918. Die Verwaltung.

Junges, tüchtiges Ehepaar **sucht** in grösserem  
Kurort oder Stadt  
**Hotel zu kaufen oder zu pachten.**  
Vorläufig verfügbares Kapital Fr. 50,000.—  
Offerten unter Chiffre H. N. 2852 an die An-  
Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

**Hotelier-Restaurateur**  
jüngerer, Ia. Referenzen, mit eigenem Sommergeschäft,  
vor dem Kriege mehrjähriger Direktor eines erstklassigen,  
grösseren Etablissements im Auslande  
**sucht Stellung**  
ab 1. November als Direktor, Chef de réception, Chef  
de service oder Kassier bei bescheidenen Ansprüchen  
in Saison- oder Jahresstellung. Offerten unter Chiffre  
B S 2851 an die An-Abt. der Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

**Inferate in der Schweizer Hotel-Revue**  
haben den allergrössten Erfolg.

In weltbekanntem **Termal-Kurort** ist ein kleineres, komfortables  
**Hotel mit Pension und Restaurant**  
mit grossem Wirtschaftsgarten, Obst- und Gemüsegarten, Veranda und  
sehr hübschen Fremdenzimmern, mit nachweisbarer Rendite günstig  
**zu verkaufen.**  
Auskunft unter No. 106 bei Theophil Zollikofer & Cie., St. Gallen,  
Bahnhofstrasse 2, Bureau für Liegenschaftsverkehr. P. 2787 G 5360

**Direction.**  
Hôtelier Suisse, marié, 35 ans, ancien chef de cuisine, capable et  
énergique, connaissant à fond toutes les branches de l'hôtellerie,  
cherche pour cet automne direction d'un hôtel de moyenne grandeur.  
Dirige actuellement une maison de très bonne réputation et peut  
fournir références de 1<sup>er</sup> ordre et cautions. Prendrait éventuellement  
bonne maison en location, de préférence en Suisse française.  
Adressez offres sous **K. S. 2830** au Bureau des annonces de  
la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

**LA REINE DES SAUCES POUR SALADES**  
5321 c'est P. 1700 M  
**LA SANS-PAREILLE**  
sans carte de grasse. Produit de prem. ordre, garanti naturel.  
Unique pour remplacer l'huile.  
Dépôt général: **O. Légerat, Montreux.**

**Zu verpachten**  
Die  
**Tonhallerrestauration St. Gallen**  
ist auf 1. Oktober neu zu verpachten. Seriöse, tüchtige  
Bewerber beliehen sich wegen der Pachtbedingung und  
Kautions an den Präsidenten des Vorstandes, Herrn  
**Dr. Rob. Eberle, St. Gallen**, zu wenden. Z G 1293 3250

**Hotel-Verkauf ev. Verpachtung.**  
Das für den Passanten- u. Kuranten-Verkehr vorzüglich an  
der weltberühmten u. stark frequentierten Axenstrasse gelegene  
**Hotel Park Rudenz in Flüelen**  
ist an kapitalkräftigen Fachmann zu verkaufen event. zu  
verpachten. 56 Fremdenbetten, grosser Garten, Gartenwirt-  
schaft, Restauration. — Interessenten beliehen sich um  
nähere Auskunft zu wenden an die 2745  
**Urner Kantonalbank in Aaldorf.**



**TEPPICHHAUS  
SCHUSTER u. CO  
ZÜRICH & ST. GALLEN**  
3972/Z. G. 517

**Eierprodukte**

echte chinesische, getrocknete, in kleinen Packeten, in den Sorten:  
**Hühnerweiss**  
**Hühnerigelb**  
**Vollei**  
**Pflaumen**  
kalifornische, schwarzblanke, in Kisten à netto 25 Kg. Originalgewicht  
**Weinbeeren**  
Denia „Montfort“  
**Malagatrauben**  
„Surooches“ und „Choix“  
**Kandia-Weinbeeren**  
entsteht, bester Ersatz für Rosinen  
**Sultanen**, extra  
**Malaga-Feigen**  
in Kisten und in Matten  
**Aprikosen-Mark**  
(pulpes d'abricots) in Büchsen à 5 Kg., bester Ersatz für Marmelade und Konfitüre  
**Haselnüsse**  
in Schalen, Ia. vollkernige  
**Erdnüsse**  
8-4 kernige, spanische  
**Zimmt**, rein gemahlen, in kleinen Packeten  
**Nelken**, rein gemahlen, in kleinen Packeten  
**Schokoladepulver**  
„Ringmarken“  
**Kochschokolade**  
in Tabletten, „Ringmarken“  
**Kakaopulver**  
soluble, „Ringmarken“  
**Sardinen**  
**Fleischkonserven**  
mit und ohne Gemüse  
**Fleischpasteten**  
**Ochsenmausalat**  
in Büchsen  
**Kastanienmehl**  
fein gemahlen  
**Kanariensaatbackmehl**  
**Kastanienmehl** — Darismehl Mischung  
**Kristallsoda**  
**Tee**, gute indische Mischung, in kleinen Packeten  
**Lindenblüten**  
offen und in Packeten  
**Kamillenblüten**  
offen und in Packeten  
**Vanille Bourbon**  
extra, givrée, in Stangen, 16/17 cm., 18/19 cm., 20/21 cm., in Büchsen à 7 und 9 Kg. und in Kisten à 20 Kg.  
**Waschseife**  
mit 30% Fettgehalt  
**Zündhölzer** P 3610 G  
schwedische, paraffinierte, „Diamond“  
**Schwefelzündhölzer**  
kaufen Sie billig und in guter Qualität bei  
**Charles Osterwalder**  
**St. Gallen**  
Telephone No. 936. 5351  
Verlangen Sie meine letzte Preisliste unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

**Saccharin**, nach gesetzlich 110- und 550-fach

**Dulcin**, 200-fach, vorzüglich für Kochzwecke.  
**Vanille** (Bourbon extra).  
F. O. L. Z. Saccharin-Depot 5313  
Theo Studer, Luzern.

**MONTREUX.**

A louer Hôtel non meublé entre gare et débarcadere. Belle situation, 40 chambres. Confort moderne. S'adresser: London House, Montreux.

Nächste Ziehung 15. Oktober 1918 — Haupttreffer Fr. 20,000

Wünschen Sie mihelots

# Wein Gold

zu erlangen, dann bestellen Sie

**Schweizer. Prämien-Obligationen der Typographia Bern**

Jedes dieser Lose wird zurückbezahlt

entweder mit einem Haupttreffer von Fr. 50,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 usw. oder wenigstens mit der Einlage von Fr. 10 laut Plan. Insgesamt 150,000 Treffer im Gesamtbetrage von Fr. 8,028,370

**Wir garantieren 7 grössere Gewinne**

jedem Besitzer einer ganzen gezogenen Serie = 30 Lose innert der ersten 28 Ziehungen. Es muss somit jeder Besitzer einer ausgelosten Serie in den ersten 7 Jahren garant. 7 grössere Gewinne u. natürlich 23 Rückzahlungen à Fr. 10 erzielen.

Auszug aus dem Zeichnungsplan:	
1 Treffer à	Fr. 50,000
1 „ „ „	30,000
1 „ „ „	20,000
1 „ „ „	10,000
1 „ „ „	5,000
1 „ „ „	2,000
1 „ „ „	1,000
1 „ „ „	500
1 „ „ „	200
1 „ „ „	100
1 „ „ „	50
1 „ „ „	25
1 „ „ „	10
1 „ „ „	5
1 „ „ „	2
1 „ „ „	1

Jährlich 4 grosse Ziehungen:  
15. April Serienziehungen  
15. Oktober Gewinnziehungen  
15. Mai  
15. November

Preis einer Original-Obligation nur 10 Fr.  
Bei Kauf von ganzen Serien auf Teilzahlung ist eine Anzahlung von mindestens 1 Fr. per Los oder 20 Fr. per ganze Serie zu leisten. Die monatlichen Abzahlungen sollen wenigstens 10 Fr. pro Serie betragen. Ausnahmen gestattet: Auf Wunsch Gratisprospekt.

Bankeffekten- u. Kommissionshaus A.-G. Bern  
Mombjônstrasse 15 o. Tel. 43 30  
Postbeckenkonto 111/1391

Bestellschein gef. ausfüllen und frankiert einenden an Bankeffektenhaus A.-G. Bern, Mombjônstrasse 15.  
Hiernit bestelle ich ..... Stück Typographia-Obligationen à Fr. 10  
..... Stück komplette Serie. (Je 30 Lose) à Fr. 300  
gegen Barzahlung ..... gegen monatliche Zahlungen à Fr. 10. — oder Fr. 10. — (in Konto-Korrent-Rechnung). Die Einzahlungen erfolgen auf Ihr Postbeckenkonto — persönlich an Ihrem Schalter — siehe Sie per Nachnahme ein.

Genaue Adresse: .....

Auf alle Fälle wird der Käufer sofort Besitzer der bestellten Obligationen.

**Zu verkaufen**  
Wir haben gegenwärtig eine Anzahl kleinere und grössere

## Hotels

(Jahres- u. Saisonschäfte) sowie  
**Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants**  
in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen, zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

**Schweiz. Hotel-Industrie**  
G. Kuhn-Elchacker  
**Zürich**  
106 Bahnhofstrasse 106.  
Erstes und ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.  
Gute, preiswürdige Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.  
Streng reelle u. gewissenhafte Vermittlung. 2622  
Feinste Referenzen.

**Hotel- & Restaurant-Buchführung**  
Amerikanisches System Frisch.  
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsblätter, Händb. von An- und Verkaufsschreibern. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre verlässlichste Bücher. Setze auch nach auswärts.  
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.  
**H. Frisch, Zürich I**  
Bücherexperte 2650  
Ältestes Spezialbureau der Schweiz.

## Schweizer Hotel-Industrie

Suche für erstklassige, kaufkräftige Interessenten der Hotel-Branche (Schweizer), kleinere und grössere, moderne, guterhaltene

### HOTELS I. Ranges

mit 50 bis 100 Betten, nebst allem Komfort, in einer grossen Stadt oder Fremden-Kurort, mit 9 Monaten oder Doppel-Saison. Luzern, Zürich, Weggis, Lugano oder St. Moritz bevorzugt.  
Anzahlungen bis Fr. 200,000. Nur vorteilhafte Objekte finden sofort Käufer durch die kaufmännische Vermittlungs-Firma: 2317  
**C. Volderauer, Basel.** Gegründet 1868.

Militärfreier, tüchtiger Fachmann, 30 Jahre alt, ledig, mit besten Empfehlungen aus ersten Hotels, guten Sprachen- und kaufmännischen Kenntnissen sucht Stellen als  
**Directeur-Chef de réception**  
in erstklassigem Hause für den Herbst oder Winter. Offerten unter M. 2834 L. an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

## Salat-Sauce Escarole

ist das Urprodukt dieser Art und bietet ganz speziell Hotels und Restaurants die grössten Vorteile.  
**Escarole** ist hochfein im Geschmack.  
**Escarole** ist ohne weitere Zutat fertig zum Gebrauch.  
**Escarole** ist ohne Fettkarte erhältlich.  
**Escarole** allein kann auch verwendet werden als:  
**Vinaigrette** und für **Hors-d'œuvre**.  
Kollegen, verwendet und verlangt nur: **Escarole**.  
Alleinige Fabrikanten: 2626  
**Seewer & Sutter, Adelboden.**

## Schweizer Musikerverband.

Kostenlose Stellenvermittlung für Hotel-Orchester.  
Spezialabkommen mit dem Schweizer Hotelier-Verein.  
Auskunft erteilt der Präsident **R. Beckhaus**, Gotthelfstr., Basel.

MAISON FONDEE EN 1829

**SWISS** **CHAMPAGNE**  
Berne 1914  
Médaille d'or avec Félicitations de Jury

**MAULER & CIE**  
au Prieuré St-Pierre  
**MOTIERS-TRAVERS**  
**Zürcher & Zollikofer**  
tolle étamine  
**Rideaux**  
guldure tulle  
**ST-GALL.**  
2633  
**Reine Feigenzichorie**  
Mindestquantum eine Kiste à netto 10 Kilo, per Kilo à Fr. 4.— (Muster zur Verfügung) haben abzugeben (JH 1884 30) 2823  
**ALTHERR & MARTI**  
Multergasse, **ST. GALLEN.**

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur  
**Allein echtes**  
**Burgermeisterli**  
:: nicht trübend ::  
dem neuen Gesetz entsprechend  
Fabr. seit 1815 :: Alleiniger Fabrikant  
**E. Meyer, Basel**  
Prämirt: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889  
Basel 1901 Goldene Medaille 2639

Desirant me retirer des affaires après fortune faite et ayant l'intention de transférer mon hôtel en société par actions, je cherche bon associé en qualité de

## Directeur intéressé.

Il s'agit d'un hôtel travaillant toute l'année. Offres sous chiffre T. P. 2850 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

**Dr. Krayenbühls Nervenheilstalt „Friedheim“**  
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil.  
**Nerven-u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren**  
(Alkohol, Morphinum, Kokaïn usw.) \* Sorgfältige Pflege. \* Gegründet 1891.  
Hausarzt: Dr. Wannier. Mg. (224 1035 93147) Chelarzt: Dr. Krayenbühl.

**KLAIBER & CO**  
**WEINHANDLUNG-ST. GALLEN**  
GROSSES LAGER IN FASS- u. FLASCHENWEINEN

**Solange Vorrat offerieren wir trotz hoher Papierpreise:**

**Receptenbücher** (Hotel-Journal, main-courante) deutsch oder franz., praktische Anlage, für grosse und kleine Hotels geeignet **Fr. 15**

**Gästebücher** nach unserem neuesten, vereinfachten und leicht fasslichen System für Hotel-Pensionen, deutsch und französisch **Fr. 10**

**sowie unsere übrigen Hotelgeschäftsbücher.**

:: Musterbogen gratis zur Einsicht ::  
Nichtmitglieder entsprechend höhere Preise.

**Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau in Basel.**

**Wiederholer** **Gegen die Mäuseplage!**  
RATTAPAN ist das zuverlässigste Vertilgungsmittel für Ratten, Mäuse, Irtia Schwabenküfer, Ameisen etc. Wissenschaftliche Erfindung des bekannten Bakteriologen Dr. Portokwaki. Sofort zum Auslegen bereit, keine kostspielige Verwendung von Nahrungsmitteln als Köder; unschädlich für Menschen und Haustiere. Unbedingte Wirksamkeit wird garantiert. Preis pro Karton Fr. 5.—, Schwabenpulver Fr. 2.—. Alleinige Fabrikation durch die Grossfirma Chemie und Hygiene, Berlin W. 9.  
Direktion für die Schweiz: **M. ZIMMERMANN, Stans.**  
Chemische Produkte. Eigene Vertreter in allen grösseren Kantonen. (P. 48 L.) Man verlange Prospekte. 5320

Ce qui a fait le succès

## rapide, décisif

des

### ŒUFS FRAIS ÉVAPORÉS

des

**Etablissements de JOHN LAYTON & Co. Ltd.**

c'est que même pour les gourmets les plus calés, il est impossible de faire la différence avec des

## œufs frais du jour

parce que les œufs de **LAYTON** sont préparés d'une façon absolument impeccable et scientifique. C'est la raison pour laquelle ils sont employés par des centaines de hôteliers, confiseurs, pâtisseries et restaurateurs.

**Le kilo fr. 24.50 mélange**  
(environ 100 œufs complets)  
**le kilo fr. 25.50 jaunes**  
(environ 250 jaunes).

**REPRÉSENTATION GÉNÉRALE POUR LA SUISSE**  
11, rue du Port 11, GENEVE. 5317  
Télégrammes: „Frigidator“. — Téléphone 18.79.

## Election complémentaire pour le Conseil de surveillance.

VI<sup>e</sup> Arrondissement.

Par la suite du décès de M. Georges Morand, Marligny, une place de membre pour le VI<sup>e</sup> arrondissement dans le Conseil de surveillance se trouve vacante et une election complémentaire devra avoir lieu.

Nous invitons les membres de cet arrondissement à faire parvenir au Bureau central jusqu'au 30 Septembre prochain leurs propositions pour cette election, à fin de publication dans l'organe de la Société.

Bâle, le 4 Septembre 1918.

Au nom du Comité:

Le président: Dr O. Tändler.

## Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôtelières à Cour-Lausanne.

Fondée en 1892.

Ouverture des cours:

a) Cours général professionnel, durée 8 mois, pour élèves internes du sexe masculin, ouverture 15 Septembre;

b) Cours de cuisine, durée 4 mois, pour participants des deux sexes, ouverture 15 Septembre;

c) Cours supérieur (académie hôtelière) durée six mois, pour Messieurs et Dames, ouverture 15 Octobre.

Pour renseignements et plans d'étude s'adresser à la

Direction de

l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

## Les chiens dans les hôtels.

Sous ce titre, nous lisons dans la «France Hôtelière»:

Pour peu que la mode continue — car il est ordonné par elle que bêtes et gens voyagent ensemble — nos hôtels ne tarderont pas à être transformés en autant d'arches de Noé. Nous verrons, du sous-sol aux combles, les spécimens de la faune, de toutes les variétés et de tout poil. Il fera bon vivre pour les amateurs de calme, de propreté et d'hygiène.

En ce moment, ce sont les chiens accompagnant leurs maîtres qui nous contentent. Je les aime beaucoup autrefois, mais il me semble aujourd'hui que je les aime moins. Ma sympathie se réserve, mon amitié garde ses distances.

C'est qu'ils sont trop. Depuis le toutou, le chien-chien à sa robe, objet de luxe et d'étagère, jusqu'au robuste Gordon ou au Labri de la Beauce, ils affluent dans nos hôtels, où ils s'installent comme chez eux.

Jusqu'à ces dernières années, on voyait de temps en temps arriver une vieille dame portant un chien minuscule dans son manchon. Parfois, c'était la femme de chambre qui portait un oiseau rare et précieux dans un petit sac, en forme de cage, afin de le dissimuler au contrôleur du train et ensuite à l'hôtelier, qu'il importait de ne pas mécontenter au moment de l'installation et de la discussion du prix, le plus doux possible. Supercherie innocente, sur laquelle on fermait les yeux. J'ai connu un confrère qui avait un geste élégant: il bénissait la dame, le perroquet et le toutou.

Mais aujourd'hui, nous n'avons plus à faire à une exception ou à une excentricité passagère; c'est la règle et il n'est pas rare de voir huit, dix ou douze chiens, dans un hôtel de moyenne importance. Et cette invasion de caniches n'est pas sans préoccuper sérieusement les hôteliers. Les ennuis et les désagréments sont tels qu'il importe, dans l'intérêt de tous, qu'une réglementation et des conditions soient nettement établies.

Une très aimable cliente — elles le sont toutes — me disait récemment: «Mais quels sont donc les désagréments que vous cause mon joli petit «Bijou»? C'était le cri du cœur; l'amour maternel a de ces élans! Et je répondais avec philosophie que je ne pouvais répondre.

Les inconvénients et les ennuis causés par les chiens dans les hôtels? Mais il faudrait un volume pour les décrire et le papier est trop cher. Bornons-nous donc à quelques considérations.

«Les chiens ne sont pas admis dans les salons publics» voilà une indication imprimée qui figure dans certains hôtels et que l'hôtelier, sagement, a placée bien en évidence.

Je connais une dame qui s'en émut; elle s'en plaignit, et je reçus ses plaintes dououreuses et attristées. Elle avait l'âge qui permet de tout dire, et j'ai celui qui permet de tout entendre. Elle était en possession d'un admirable

chien-loup, de race allemande, ayant échappé au séquestre, qu'elle tenait toujours en laisse, bien muselé et pour cause. Ce chien que, ni vous ni moi ne serions ravis de rencontrer, le soir, au coin d'un hôtel, pouvait bien, faisait remarquer sa propriétaire, avoir accès au salon. J'eus toutes les peines du monde à lui faire comprendre que c'était impossible. Je dus lui expliquer, pendant que l'animal me lançait un regard dépouillé d'humanité, que, si je laissais son chien entrer au salon, d'autres chiens y pénétreraient aussi, qu'il y aurait conflit, bataille peut-être, spectacle et concert que les chiens paisibles ne trouveraient sans doute pas entièrement de leur goût. Puis, les chiens, après s'être copieusement mordus, comme il est d'usage, mordaient les clients qui, par bonté d'âme, voudraient les séparer. Et je terminai par un fait: «C'est ce qui s'est produit dernièrement dans un hôtel, avec cette circonstance fâcheuse: que le chien qui avait mordu appartenait à un client de passage, inconnu de l'hôtelier. Conclusion: ce dernier a été poursuivi par le client comme responsable de l'accident, et condamné. — Voilà, Madame, ce qui pourrait m'arriver avec votre chien-loup, comme avec d'autres. A part cela, je le trouve admirable.

— N'est-ce pas?

— Mieux encore qu'admirable: délicieux!

Le tout est de s'entendre...

Cette question des chiens étant inépuisable, passons au chapitre II, sous ce titre, qu'on voit dans tous les tarifs d'hôtels: «Chiens: 1 ou 2 francs par jour».

Voilà une indication naturelle et excellente, mais qui, elle non plus, ne va pas sans exciter quelques murmures. «Pourquoi fait-on payer les chiens?» nous demandent-t-ou journallement. La réponse est facile: «Parce que, Madame, votre toutou blanc à longs poils, autrement dit cet amour, vient de rentrer avec vous, couvert de boue et trempé par la pluie. Les mignonnes pattes blanches ont laissé leur empreinte sur le beau tapis rose de l'entrée — comme tout cela est poétique! — et on suit leur piste juste dans votre chambre où, avant même de vous permettre de vous dévêtir, le toutou a sauté dans le fauteuil de soie, qui, par une attention délicate de votre part, lui sert de berceau. Ses pattes s'y allongent, son museau s'y repose. On y voit une couverture spéciale pour le cher «trésor». Fait-il des rêves? Et je vous entends dire à la femme de chambre: «Marie, il faudra laver bien vite «bébé», — car «bébé» c'est encore lui, lui toujours. La baignoire de votre cabinet de toilette va servir à cet usage, et il prendra la serviette-éponge pour essuyer «bébé», après les ablutions parfumées. Puis, la nuit venue, «bébé» prendra sa place sous le chaud édreton, au pied du lit de sa maîtresse.»

Qui donc prétend que le sentiment de la maternité tend à disparaître en France?...

Faites maintenant l'addition pour le service de «bébé»: usure, dégradation, personnel occupé, eau froide, eau chaude. Trouvez-vous qu'une petite indemnité soit déplacée?

Mais ce n'est pas tout. Le «cher trésor» mange; et l'on commande, pour lui, deux pâtées par jour. Le pauvre chéri a l'estomac délicat et puis il a été dérangé. Le premier jour, il s'est oublié sur le tapis de l'escalier, aussi la pâtée doit-elle être faite avec du pain trempé dans du lait, ou avec des nouilles et un peu de blanc de volaille. Seigneur, donnez à l'hôtelier une angélique patience!

Le régime des restrictions impose la suppression du lait, après neuf heures du matin; les nouilles sont rares et fort coûteuses. On répond à Marie qu'il y a des difficultés, mais qu'on va essayer de les aplanner. Et puis, que ne ferait-on pas, à notre époque héroïque, pour un chien qui a l'intestin délicat!

S'étonne-t-on que l'on exige un léger supplément pour ces repas à la carte? Et cependant, il est quelqu'un qui s'en émeut, c'est la cliente qui s'irrite d'une pareille audace de l'hôtelier, réclame sa note et s'en va. Le fait se produit chaque jour.

Vous parlez de patience et de serene philosophie, écoutez encore. Madame «Trois Étoiles» se plaint toujours, quand il y a du poulet dans le menu, que son plat ne soit pas assez copieux. Après le service, le garçon, qui a l'ordre de lui donner satisfaction, apporte une assiette à dessert dans laquelle on voit, d'un côté, un blanc de volaille haché menu avec un peu de mie de pain, et, de l'autre, du riz bien nappé de sauce crème.

Vous devinez sans peine à qui ce plat supplémentaire est destiné. Mais, comme vous savez ce que coûte un poulet, dites-nous si l'aile de volaille donnée à un chien ne doit pas être payée? Et je fais grâce de toutes les réflexions qui s'imposent quand tant de pauvres gens connaissent les plus cruelles privations!

Une cliente me disait, l'autre jour: «Mon chien vaut douze cents francs, il a été primé à toutes les expositions et on m'en a offert 1,500 frs.; mais j'y tiens trop pour le vendre.» Cette déclaration amène tout naturellement cette remarque: la loi actuelle édicte des impôts somptuaires. Elle doit donc atteindre les chiens de luxe; et, si ces derniers sont un mil-

lion en France, en frappant chacun d'eux d'un impôt de cent francs, ce sont de beaux revenus qui seraient créés pour le Trésor.

Enfin, ajoutons que la théorie de la contamination par les microbes dans les stations de malades a obligé le corps médical de certaines de ces stations à prendre des mesures spéciales et à obliger les hôteliers à refuser aux chiens l'accès des chambres à coucher et des salons dans les hôtels. Les hôteliers ont été mis, en conséquence, dans l'obligation de faire construire des chenils à l'usage des chiens voyageurs. Cette mesure hygiénique se justifie d'elle-même, mais elle impose à l'hôtelier une charge nouvelle.

On voit combien cette question mérite d'être très sérieusement examinée, afin d'unifier dans tous les hôtels le mode de réception, le tarif et la réglementation des chiens. Les hôteliers ne demandent pas mieux que d'être agréables à leurs clients; mais ils ont cependant le droit et le devoir de demander que la liberté qu'on accorde aux chiens, aux chats, voire aux perroquets, ne nuise pas à la liberté de ceux qui n'aiment pas ces bêtes, ou que ces bêtes dérangent souvent et incommodent toujours. Est-ce trop exiger?

Alphonse Meillon.

## La crise hôtelière dans le Valais.

Du Valais, on écrit à la «Tribune de Genève»:

La saison estivale bat son plein. Je dis estivale et non pas hôtelière, car jamais l'embarras de celui qui se propose d'aller passer quelques semaines dans nos Alpes ne fut plus complet, en premier lieu pour les raisons de ravitaillement.

D'innombrables hôtels sont fermés, surtout là où se justifie le plus leur présence et d'où la concurrence est exclue, parce que l'approvisionnement est devenu un sport ou plutôt une chasse. Si vous êtes plus ou moins rapproché d'un centre c'est l'approvisionnement en lait, beurre et fromage qui pêche; si vous êtes plus rapproché de la montagne, c'est la boucherie, l'apicinerie, ce sont ces mille petits riens qui sont tout, et que, hier, le commissaire venait vous jeter à la tête jusque là-haut, mais qu'aujourd'hui, il faut courir chercher on ne sait où, pour revenir le plus souvent sans avoir réussi à se les procurer.

Sans doute les socialistes auront réponse à tout: «Pas de boucherie à la montagne! Et les troupeaux donc? Pas de fromage! Pas de beurre ici, mais où y en aurait-il?»

Bien avant la guerre, nous avons entendu de tels raisonnements de la part de gens plus préoccupés des caprices de leur estomac que de l'étude des questions d'économie publique. On ajoutait aujourd'hui, alors que chacun est asservi à une réglementation arbitraire dont les effets lui échappent aussi bien que la cause.

Il y a même des tenanciers d'hôtels dont la demeure reste fixée à l'immuable, qui ont consciencieusement déclaré ne pouvoir faire aucun prix d'avance vu l'incertitude d'un traitement convenable. On ne saurait leur imputer à reproche cette grève loyale.

Un autre qui est retenu très loin de son hôtel par d'autres affaires me dit: «Eh bien, nous préférons ouvrir pour des motifs divers. Sans doute, il ne saurait être question de profits quelconques, mais il est un peu décevant pour des clients de trouver un hôtel fermé. De plus, un bâtiment continuellement fermé se dégradé, se fane, se ride comme une personne délaissée. Et puis, à défaut d'autres villégiatures, il abrite la nôtre. Si l'on parvient à abstraire son esprit des malheurs du temps, on y passe même les seules vacances véritablement de sa vie, puisque l'on est allégé des soins du service.»

Après cela, l'on ne redira pas qu'il n'y a plus d'hôteliers philophones.

D'autres encore portent la déférence jusqu'à ouvrir le jour où leur arrivent des clients puis à refermer au moment de leur départ; mais cette gymnastique particulière existe que le patron soit son propre cuisinier et son épouse sa femme de chambre, fait assez fréquent dans nos Alpes.

On voit, la situation de l'hôtellerie alpestre devient de plus en plus navrante à mesure que s'additionnent les années de guerre. Encore, ose-t-on espérer que elle s'améliorera sitôt après? Déjà bien des hôtels de village ont été désaffectés de cette destination, qui vraisemblablement se résigneront désormais à la condition de demeure privée. D'autres se rouvrirent pour végéter, pour tenter de ressaisir une fortune compromise ou perdue; mais il est plus que probable que l'entraînement à bâtir des hôtels dans les montagnes soit parvenu à un éran d'arrêt. De plus, la jeunesse qui déserterait nos villages alpestres, attirée au loin par les profits faciles de l'industrie hôtelière, nous revient, refoulée par la persistance de la crise ou les nécessités de servir la patrie. Moins ingrate que jadis, l'agriculture s'apprête à faire meilleur accueil à cet enfant prodigue. Si ces courses au loin ont dû lui enseigner à la rénover par des principes d'ordre, d'économie nouvelle, de culture plus rationnelle, et moins routiniers, notre pays et lui-même trouveront quelque compensation à la crise subie.

## Hôteliers et Angestellte.

Mit Hinsicht auf die unter dieser Überschrift in letzter Nummer erschienene Korrespondenz teilen wir auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn C. Giger, Hotel Beau-Rivage, Luzern, mit, dass er nicht der Verfasser des Artikels ist und demselben vollständig fern steht.

Ferner erhalten wir in dieser Sache noch folgende Zuschriften:

Die Replik des G.-Korresp. in Nr. 35 d. Bl. auf meinen Artikel «Zur Statutenrevision» in Nr. 33 der «Hotel-Review» veranlasst mich zu folgenden Feststellungen:

Mein Artikel war ruhig und sachlich gehalten und sollte eine Fortsetzung der durch Herrn G. und andere Korrespondenten angebotenen Diskussion in Sachen Statutenrevision sein, nichts anders. Zu einer solchen ruhigen Diskussion scheint

aber Herr G. nicht die Fähigkeit zu besitzen. Seine Replik strotzt von Anklagen, Verdächtigungen und Aufreizungen, die uns unter anderem zum intensiven Klassenkampf führen würden. Glücklicherweise steht Herr G. so ziemlich allein auf weiter Flur, insond die von ihm mitgeteilten Vorkommnisse behandelten «Vermittler» wohl die Hände voll zu tun bekämen.

Ich hätte die Frage der Doppelmitgliedschaft lieber nicht mit der Statutenrevision verquickelt, allein Herr G. hatte sie angeschnitten und es blieb mir nichts anderes übrig, als dazu Stellung zu nehmen. Jetzt ist diese Materie aufgetragenen worden und die Revisionskommission wird wohl oder übel darüber verhandeln müssen. Diesen Zankapfel unter uns geworfen zu haben, darf sich Herr G. als zweifelhafte Verdienst anrechnen.

Ueber meine Vorschläge zur Revision sodann bricht Herr G. mit souveräner Verachtung den Stab. Sie führen zu nichts! Abreisen kann jeder, aber aufbauen, etwas Besseres bieten, scheint schwieriger zu sein und nicht im Bereiche des Herrn G. zu liegen. Seine lediglich abstrakten Vorschläge in Nr. 28 der «Hotel-Review», die ausserhalb desjenigen der Union Helvetica betreffend, nicht übel gemeint, aber es sind eben doch nur einige lose hingeworfene Wünsche, die kaum als Unterlage zu einer fruchtbringenden Diskussion dienen können. Ich bin weit davon entfernt, meine, einen festen Kern bildenden Vorschläge anzuführen, oder sie als etwas ganz Besonderes hinzustellen. Ich habe mir lediglich die Mühe genommen, das, was mir als das Richtige scheint, ins Reine zu schreiben und meinen Kollegen zur Diskussion zu unterbreiten. Mein Freund und Korrespondent der letzten Nr. der «Hotel-Review», Herr H. S. ist nicht der Ansicht des Herrn G., geht mit mir aber auch nicht überein einig. Er will von seinem Beirat nicht abkommen. Darüber lässt sich ja diskutieren. Seine Darlegungen sind aber in ruhigen, anständigem Tone gehalten, wie ich es bei Herrn G. auch gewünscht hätte.

Dass meine Vorschläge zu kompliziert seien, wie Herr G. kurzweg behauptet, ohne dass er dieselben einer Diskussion würdigt, scheint mir in der Tat auf eine komplizierte Auffassungsgabe bei Herrn G. hinzuweisen.

Auf das Gebiet der Polemik in Sachen Union Helvetica folge ich Herrn G. nicht. Ich habe meinen Standpunkt in Nr. 33 dargelegt und habe meinen dortigen Ausführungen nichts beizufügen. Eines nur möchte ich herausheben: Die Plazierungs-tätigkeit der Union Helvetica. Wenn man gegen diese Wohltätigkeitsanstalt für die Schweiz, die Union Helvetica jährlich grosse Summen spendet, um die Mitglieder unentgeltlich plazieren zu können, als Gegner und Denunziator auftritt, so hat man für die sozialen Verhältnisse des Personals kein Herz, dann hat man auch nicht das geringste Verständnis für die neue Zeit und wird trotz Zeter und Mordio von derselben unbarmherzig überrollt werden.

Damit erkläre ich meinesfalls in der Debatte mit Herrn G. Schluss. W. M.

Anmerkung der Redaktion. Im Bestreben, die unermüdetlich werdende Auseinandersetzung baldigst zum Abschluss zu bringen, haben wir einen Abdruck vorstehender Zuschrift unserem G.-Korrespondenten zur Vernehmung eingesandt, welcher uns hiezu folgendes schreibt:

«Wer sich ärgert, ist im Unrecht.» Die Wahrheit dieses Ausspruchs beweist neuerdings das Verhalten des Herrn W. M., der es nicht unterlassen kann, meine Ausführungen mit Schimpfereien und persönlichen Anpreisungen zu beantworten. Ich glaube kaum, dass er dazu einen Grund hat, überlasse es aber vollständig Ihren Lesern, sich darüber ein Urteil zu bilden. Die Tendenz meines letzten Artikels ging dahin, gegenüber dem in den letzten zwei Jahren ständig drohenden Ton der Anwesenheitspresse und der von Herrn M. bewirkten Verwedlungspolitik auch einmal den Standpunkt des unabhängigen Patrons zu präzisieren. Dass dabei der Ton gegenüber meinem Gegner etwas ernster wurde — wenngleich er an Schärfe dem in der «Union Helvetica» üblichen erheblich nachsteht —, betrachte ich selbst die Schuld, denn seine mehr als kühnen Behauptungen, womit er das System der Doppelmitgliedschaft zu verherlichen suchte, verdienen eine scharfe Zurückweisung. Die Person des Herrn W. M. stand dabei aber ganz ausser Frage.

Mein Artikel ist zweierlei festzuhalten: 1. Mein Widerspruch vermeidet es, die Diskussion über die Stellung der Doppelmitglieder weiterzuführen. Sollten ihm meine Ausführungen hierüber, die weder Anklagen noch Verdächtigungen enthalten, sondern einfach Tatsachen feststellen, doch etwa nachdenklich gestimmt haben, oder fürchtet er sich vor dem Glatts?

2. Gegen die Plazierungstätigkeit der Union Helvetica als solche habe ich nicht das Mindeste eingewendet. Ich wollte nur auf die Gefahr hinweisen, welche tatsächlich besteht, wenn man die Stellenvermittlung ganz den Angestelltenverbänden überlässt. Der Umstand, dass die Union Helvetica jährlich grosse Summen für ihre Stellenvermittlungsbüreaux auswirft, beweist übrigens noch lange nicht den wohlthätigen Charakter der Institution. In erster Linie bedeutet die unentgeltliche Stellenvermittlung ihrer Mitglieder doch wohl ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Stärkung der Angestelltenorganisation; sodann müssen die Mitglieder für die Delizite durch ihre Beiträge selbst aufkommen. Was man aber für sich selbst tut, kann nicht unter den Begriff Wohltätigkeit fallen.

Mit dem Verständnis für die Verhältnisse des Personals hat der ganze von mir berührte Fragenkomplex nichts zu tun. Viel eher handelt es sich zurzeit darum, zu wissen, ob man auf Seite der Angestelltenorganisationen Verständnis für die Notlage der Hoteliers hat, und nicht von der neuen Zeit unbarmherzig überrollt zu werden (um mit Herrn W. M. zu reden), war ich unbescheiden genug, die Aufmerksamkeit der Kollegen auf die Sache zu lenken. *Mea culpa, mea maxima culpa!* G.

## Hotel-Geschäftsbücher

praktisch und billig, sind erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins Basel.

Musterbogen gratis zur Einsicht.

### Zu verkaufen

noch bereits neues, gut erhaltenes

### Hotelmobilien

Tische, Sessel, modernes Buffet und-Billard. Offerten unter Chiffre SH 2854 an die Annoncen-Abt. der Schweiz. Hotel-Ravus, Basel.

Besorge Darlehen. Näheres: Postkarte No. 451, St. Gallen 1.

### Weinkarten

In moderner und geschmackvoller Ausführung bei billigen Preisen

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Küchenchef, im besten Alter, aus guter Familie, wünscht

### Bekanntschaft

zwecks Heirat mit netter Tochter od. junger Witwe aus besserem Kreise, Agenten und Chiffre-Briefe verketen. Off. mit Verhältnisaangaben vertrauensvoll an Postkarte No. 378 Zürich 1.

### Hôtel à louer.

Le Département de l'Industrie et de l'Agriculture, Neuchâtel, offre à louer pour le 1er Mai 1919, l'Hôtel de la Maison Monsieur, au bord du Doubs, avec ses dépendances. Pour tous renseignements s'adresser au Département précité, auquel les inscriptions doivent parvenir jusqu'au 15 Septembre. (P. 6914 N) 5333

### Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die Schweizer Hotel-Revue zu beziehen.

### An-u-Verkauf

von Liegenschaften in Stadt und Land vermittelt prompt 2784 Gustav Rau sen., Zürich S Florstrasse 11.

### Zu kaufen gesucht

Cische u. Stühle aus Eisen oder Hartholz, für Kontinentalbetrieb, 200 Personen. Offerten unter Chiffre S. 1650 Y. an Publicitas A.-G., Solothurn. 5550

### WEINHANDLUNG Wildberger & Co.

Basel. Offene Weiss- und Rotweine, Flaschenweine, Champagner-Liqueure

### Fleisch

von Bündler Alpenschafen (15-20 kg schwer) versendet gegen Nachnahme Konsum Truns.

### Zu verkaufen

an solvente Fachmänner zwei nachweisbar sehr gut frequentierte HOTELS inklusive Mobiliar zu Fr. 980.000.— und Fr. 350.000.—. Geht. Offerten unter Chiffre L. 2840 Z. an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

### Stellen-Anzeiger No 36

### Offene Stellen \* Emplois vacants

Pür Inserate bis zu 4 Zeilen. Mitglieder bis zu 2 Zeilen. Nichtmitglieder bis zu 1 Zeile. Erste Einsetzung (bis zu 4 Zeilen) Fr. 2.50. Zweite Einsetzung (bis zu 2 Zeilen) Fr. 1.50. Dritte Einsetzung (bis zu 1 Zeile) Fr. 1.00. Mehrzeilen werden pro Zeile mit 50 Cts. Zuschlag berechnet. Belegnummern werden nicht versandt. Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

### Bureau & Réception.

**Bureau-Präfixen** N., welches auch am Buffet abzulösen hat, gesucht zum sofortigen Eintritt. Offerten an Büfet S. B. E., Basel. 1549

**Chef de cuisine**, actif et économique, est demandé à l'année pour Hôtel de 50 lits à Lausanne. Traitement Fr. 1800.—, Entrée 14 Septembre. Références certifiées et photo à la Direction de l'Hôtel Curtia, à Lausanne. 1555

**Conciergerie**, tüchtiger, junger und routinierter, für Hotel allerersten Ranges gesucht. Nur ganz tüchtige und zuverlässige Leute wollen sich unter Angabe von Referenzen melden. Chiffre 1338

**Gesucht** für nächste Winteraison in Hotel I. Ranges nach Grandbrüden: 1 tüchtiger, arbeitender Chefkoch; 1 guter Aide für Pâtisserie und Herd; 1 Gouvernante générale, erlesene in Haus, Küche und Waren. Offerten mit Zeugnis, Schriften und Photo erbeten. Chiffre 1548

**Gesucht** Gestandene, gewissenhafte Mädchen für Linde-gerie und Hausarbeiten. Alter 18-22 Jahre, sowie ein kräftiges, reines Küchenmädchen. Lohn Fr. 40.-45.-. Eintritt nach Ueberprüfung. Zeugnisse u. Photo verlangt. Oh. 1550

**Gesucht** für Hotel in Lugano mit Jahresbetrieb: Sekretärin-Kassierin, Oberaufseherin u. Kochhilferin. Eintritt Sept. Prima Referenzen verlangt. Chiffre 1552

**Gesucht** Junge, intelligente Tochter als Hotel-Volontärin, ferner tüchtiges Zimmermädchen zur Auslehnung nach Bern. Offerten mit Photo, Zeugnis, Schreibern und Altertange unter Chiffre G. 7027 Y an Publicitas A. G. Bern.

**Gesucht** für Hotel I. Ranges, zum baldigen Eintritt: ein Kochhilferin, kräftiger, gesunder Jüngling, sowie ein Kochvolontär. Chiffre 1543

**Kochhilferin**, Erstklassiges Sanatorium in Arosa sucht einen strebsamen Jüngling als Kochhilferin. Chiffre 1544

**Küchenchef**, nur allertüchtigste Kraft für Hotel I. Ranges gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1538

**Lingère**, auch im Bügeln u. Flecken gut bewandert, findet auf 1. Okt. Stelle in Hotel mit Internation. Offerten an Loc. du Lac, Fliclen. 1551

**On demande** pour hôtel de 50 lits, à Lausanne: Cuisinier, aide, et préntions de salaire à cargo postale 21093 Joridis Lausanne. 1553

**Restaurantsochlin**, zuverlässige, tüchtige, selbständige, gesucht auf Mitte Sept. Geht. Offerten an Dampfschiffrestaura-tion, Luzern. 220

**Sekretärin** in erstkl. Kurhaus gesucht. Diesebie muss mit der Führung des Journals, sowie sämtlichen Bureauarbeiten vertraut sein. Erstkl. Referenzen erforderlich. Anfrüchtliche Offerten erbeten. Chiffre 1554

**Zimmermädchen** gesucht zum baldigen Eintritt (eventuell sofort) in Jahresstelle. Offerten mit Photographie, Zeugnis, Kopien und Altertange an B. Ziltner, Schwer- und Parkhotel Wesen am Valenssee. 1553

### Hotelfachschule in Cour-Lausanne

des Schweizer Hotelier-Vereins.

Vorbereitungskurs von 8monatiger Dauer für interne Zöglinge männlichen Geschlechts im Alter von 16 bis 18 Jahren.

3 Kochkurse von 4 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts.

Höherer Fachkurs von 6 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts. — Eintrittsalter: 22 Jahre im Minimum.

Gratisprospekt und nähere Auskunft durch die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

### Stellengesuche \* Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland. Erste Einsetzung (bis zu 4 Zeilen) Fr. 2.50. Zweite Einsetzung (bis zu 2 Zeilen) Fr. 1.50. Dritte Einsetzung (bis zu 1 Zeile) Fr. 1.00. Mehrzeilen werden pro Zeile mit 50 Cts. Zuschlag berechnet. Belegnummern werden nicht versandt. Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

### Bureau & Réception.

**Aide-secrétaire**, jeune homme, connaissant le service d'hôtel, demande place dans bon hôtel, de préférence Suisse romande, comme aide-secrétaire, où il aurait l'occasion de se perfectionner dans la branche. Connaissances machines à écrire. Certifiées à disposition. Chiffre 782

**Chef de réception - secrétaire - contrôleur**, Suisse française, 35 ans, libre du service militaire, parlant les quatre langues et international relations, connaissant à fond les parties principales y compris la cuisine, excellentes références, disponible le 15 Septembre, cherche engagement pour tout employé de confiance. Chiffre 788

**Chef de réception - Kassier - Sekretär**, Schweizer, militärfrei, fach- und sprachkundig, sucht Stelle, auch auswärtsweise. Ansprüche der Zeit entsprechend. Chiffre 815

**Chef de réception - Sekretär - Buchhalter**, 28 Jahre, tüchtiger Fachmann, deutsch, franz., italienisch und englisch sprechend, prima Referenzen und Zeugnisse, zum Zeit in letzter Stellung, sucht auf Anfang Oktober Engagement. Chiffre 791

**Direktor-Chef de réception**, Suisse romand, expérimenté, possédant d'excellentes références, cherche direction ou emploi de confiance, accepterait engagement en France ou en Angleterre. Chiffre 789

**Hôtelier**, Suisse, 38 ans, parlant français, anglais et allemand, sérieux, militaire, possédant connaissance générale de l'hôtellerie, cherche engagement comme gérant, chef de réception ou caissier. Meilleures références. Chiffre 844

**Secrétaire-caissier**, Grison, 24 ans, libre du service militaire, trois langues nationales, complétement chef de cuisine, place pour le 15 Octobre (event. pour la saison d'hiver en Suisse, France, Italie. Bon certificats et références. Chiffre 837

**Secrétaire-Caissier**, Suisse, 26 ans, parlant 4 langues, cherche place en Suisse ou en France. Bonnes références. Dispositio. Chiffre 730

**Sekretär**, Schweizer, 21 jährig, mit den Bureauarbeiten bestens vertraut, sucht Stelle in 11. Kontrollierten Sprachkenntnis deutsch, französisch und etwas italienisch. Bezieht Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Beschid. Ansprüche. Oh. 715

**Sekretär**, Schweizer, 23 jährig, flotte Brechnung, mit Diplom S. einer Hochschule, und einer Mittelschule, gelernter Kellner, oder 3 Jahre in Kalkulatorik Fabrik tätig, sucht Stelle als Sekretär. Chiffre 841

**Sekretär**, Schweizer, 26 Jahre, 3 Sprachen, mit allen Zweigen des Faches vertraut, sucht per sofort oder später Engagement in erstklassiges Haus. Chiffre 829

**Sekretär-Buchhalter**, Schweizer, 33 Jahre, verheiratet, militärfrei, militärfähig, sucht gestützt auf prima Zeugnisse passende Stelle. Jahresstelle bevorzugt. Frei ab Mitte Oktober. Chiffre 736

**Sekretär-Kassier-Chef de réception**, Schweizer, 25 Jahre, militärfrei, 3 Hauptberufe, sucht für sofort oder später Stelle in in- oder Ausland. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 773

**Sekretärin**, 23 Jahre, mit guter Schulbildung, deutsch, franz. und italienisch sprechend, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle, womöglich nach Tessin. Beste Zeugnisse und Referenzen sowie Photo zu Diensten. Oh. 823

**Sekretärin-Kassierin**, tüchtig und sprachkundig, mit besten Referenzen, sucht selbständigen Posten in gutem Hause Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 839

**Sekretärin-Kassierin**, gesetzten Alters, tüchtig, sucht Vertretungsstelle. Jahresstelle in grösserem Hotel bevorzugt. Eintritt Oktober oder später. Langjährige Zeugnisse. Gute Referenzen. Chiffre 887

**Volontär**, 18 Jahre, deutsch und französisch in Wort und Schrift, mit Handlocherbildung, sucht Stelle in Hotel per 1. Oktober. Tessa bevorzugt. Chiffre 807

### Salle & Restaurant.

**Bernard**, Junge, sprachkundig, gewandte Mixier, sucht Engagement auf Herbst oder Winter oder sonstigen Vertretungsstellen. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre 818

**Buffetdame** sucht auf kommenden Winter Stelle in gutem Hause. Chiffre 842

**Buffetdame**, seriös, tüchtiges Fräulein, welches in grösseren Hotels tätig, sucht Stelle in bestem Geschäfte, vorzugsweise nach Zürich. In. Referenzen und Zeugnisse. Würde event. Stelle als Gouvernante annehmen. Chiffre 824

### NEUCHÂTEL CHATENAY

Fondé 1796. HORS CONCOURS. MEMBRE DU JURY. Blanc - Cuisine d'or. BERNE 1914 - Rouge - Cuisine réservée

**Oberkellner**, Schweizer, 29 Jahre, sprachkundig u. tüchtig im Fach, mit prima Referenzen, sucht auf kommenden Herbst oder Winter Vertretung. Chiffre 742

**Oberkellner**, Junger, tüchtiger, Schweizer, gegenwärtig in erstkl. Hotel tätig, mit guten Referenzen, sucht Stelle auf Anfang oder Mitte Oktober. Chiffre 835

**Oberaufseher-Sekretärin**, tüchtig und selbständig, sucht Engagement. Würde auch die Leitung einer Fremden-deposition übernehmen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 801

**Oberkellner oder Chef de service**, Schweizer, 25 Jahre, der vier Hauptberufe mächtig, sucht Beschäftigung. Geht. Offerten an: Oberkellner, Schlosshotel, Sardinien, Genéve.

**Saalkocher**, Junge, deutsch und franz. sprechend, sucht auch Uebertrittsstelle in besserem Hotel. Zeugnis und Photo zu Diensten. Chiffre 821

**Saalkocher**, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 781

**Saalkocher**, Westschweizer, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Tessa, Lugano, bevorzugt. Chiffre 780

**Saalkocher**, I. Serios, sprachkundiges Tochter, sucht Stelle als i. oder alleinige Saalkocher. Eintritt Mitte September. Jahreslohn bevorzugt. Chiffre 780

**Saalkocher**, gut präsentierende, sucht Engagement in gutem Hotel, auf 20. Sept. oder 1. Okt. event. sofort. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. Geht. Offerten an E. B. 350, postrestante, Aarau. 831

**Saalkocher**, im Service bewanderte, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. als allein, in gutem kleinen Haus. Oh. 843

**Saalkocher**, Serios, netto, im Alter von 25 Jahren, Schweizer, gewesene Hotelkuchler, aus besserer Familie, sucht für sofort Engagement für Saalkocher als selbständig, eventuelle nebst einer Leibkocher, Musikalisch (Klavier), Familiäre Behandlung erwünscht, Gehalt Nebensache. Chiffre 729

**Saalkocher**, Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Saalkocher, in Herbst- und Winteraison. Chiffre 784

**Serviertochter**, gut präsentierend, selbständig, mit prima Zeugnisse, sucht Engagement für Condiere-Tea-Room oder in gutes Hotel auf Ende September. Chiffre 778

### Cuisine & Office.

**Chef**, 35 Jahre, Kenntnisse der Pâtisserie, Konditorei und des Hotelbetriebs, sucht feste Stelle; Ausland bevorzugt. Geht. Offerten an Chiffre P. 2721 P an Publicitas A. G. Perreny. 222

**Chef de cuisine**, Junger, tüchtiger, solid, mit prima Referenzen, welcher mehrere Jahre in erstklassigen Häusern tätig war, sucht Engagement per 1. Nov. Chiffre 834

**Chef de cuisine** cherche place de saison ou à l'année dans maison sérieuse. Bonnes références. Adresse: A. H., Regina Hotel, Wengen. (36)

**Chef de cuisine**, energisch, 33 J., der 3 Landesagr. mächtig, der Interessen am Geschäft hat, sucht auf 15. September Vertretungsstellen in in gutes Haus. Offerten mit Konditionen an Henry, Chef de cuisine, Grand Hotel National, Zürich 1. (804)

**Cuisinier à café**, personne de 29 ans, cherche place pour la saison d'hiver en Suisse française. Chiffre 820

**Economatgouvernante**, tüchtig, zuverlässig, vollständig im Erfahrung im Fach, sucht Stelle als solche oder sonstigen Vertretungsstellen. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 789

**Koch**, Schweizer, 23 Jahre, militärfrei, deutsch u. französisch sprechend, mit besten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstklassiges Hotel mit Eintritt anfang September. Offerten an Willy Krausner, Gd. Hotel Mont Corvin, Zermatt. (750)

**Koch**, tüchtiger, 24 Jahre, noch in Stelle, sucht auf Mitte September Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 789

**Koch**, 22 Jahre, der bisher in ersten Häusern arbeitete, sucht auf Ende Sept. oder auf Oktober Anstellung ebenfalls in erstklassigen Hotel. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Geht. Offerten an Postfach 1324, Bern. 833

**Koch**, Junger, mit guten Zeugnisse, dieses Jahr militärfrei, sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Chiffre 832

**Küchenchef**, militärfrei, leitungs-fähige, energische Kraft, A. tüchtig und erfahren, in der diltischen, sowie erstklassigen Sanatoriumküche durchaus bewandert, sucht seine Stelle zu verbessern in grösseren seriösen Hotel- oder Sanatoriumbetrieb, Jahresstelle erwünscht. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten. Chiffre 836

**Pâtissier**, Junger, tüchtiger, sucht Stelle als zweiter. Chiffre 810

### Etagé & Lingerie.

**Etagégouvernante oder Gouvernante-Générale**, tüchtig und erfahren in allen Zweigen des Hotelbetriebs, sowie selbständigen Vertretungsstellen auf Anfang Okt. od. früher. Oh. 693

**Etagéportier**, Junger, militärfrei, sucht Stelle auf Mitte September in der Gastwirtschaft. Offerten an A. H. M. 1286, post-lagerd Luzern. (798)

**Gouvernante-Volontärin**, Junge Tochter, welche schon als Saalkocher in Hotel tätig war, sucht Stelle als Gouvernante-Volontärin, um sich im Hotelfach weiter auszubilden. Chiffre 761

**Lingère**, I., gesetzten Alters, der 3 Hauptberufe mächtig, sucht selbständigen Vertretungsstellen, wobei sie als Stütze der Hausfrau auch im Zögern sowie im Goconat mit allen konnte. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt Mitte oder Ende November. Chiffre 840

**Lingère**, seriös und fleissig, im Nähen, Flecken, Maschinenbetriebe gut bewandert, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement in Hotel, Sanatorium oder Kuranstalt. Eintritt 1. Oktober. Gute Referenzen zu Diensten. Chiffre 827

**Portier d'étagé**, Suisse française, 18 ans, cherche place pour la fin Septembre. Chiffre 805

**Zimmermädchen**, gesetzten Alters, tüchtig und arbeitssam, sucht Stelle auf 15. September. Chiffre 797

**Zimmermädchen**, Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für Herbst- und Winteraison. Oh. 783

### Loge, Lift & Omnibus.

**Conciergerie**, énergique et débrouillard, muni de références de premier ordre, cherche situation. Accepterait aussi remplacement. Chiffre 711

**Conciergerie** sucht Engagement für Winter, militärfrei, zuverlässig, auch als Remplaçant od. Concierge-Conducteur. Oh. 699

**Conciergerie**, Schweizer, 33 Jahre alt, 4 Sprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 816

**Conciergerie**, 30 Jahre, militärfrei, der vier Hauptberufe in Wort und Schrift mächtig, gegenwärtig in grossem Hotel Grandbrüden als solcher tätig, sucht gestützt auf ganz prima Zeugnisse und Referenzen, ab September Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 838

**Conciergerie oder Conducteur**, militärfrei, der 4 Hauptberufe mächtig, tüchtig und solid, mit langjährigen Zeugnissen und besten Referenzen erstklassiger Häuser, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 777

**Conciergerie-Conducteur**, tüchtiger, sprachkundiger Mann, militärfrei, mit prima Zeugnisse, sucht Stelle. Chiffre 823

**Conciergerie-Conducteur oder Conducteur**, 32 Jahre, sprachkundig, seit 5 Saisons in gleicher Stelle tätig, sucht Winterstelle. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Geht. Offerten an Concierge, Hotel Schweizerhof, Kandersteg. 818

**Conciergerie-conducteur ou conducteur**, Suisse, 30 ans, libre du service militaire, parlant français, allemand et anglais, cherche place en Suisse ou à l'étranger. Libre à partir du mois d'Octobre Certificats et photo à disposition. Chiffre 830

**Litier oder Chasseur**, Schweizer, 23 Jahre, 3 Hauptberufe, sucht Beschäftigung auf September. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 800

### Bains, Cave & Jardin.

**Bademeister-Masseur**, tüchtiger, solid und vertraut mit seinem Metier, sucht Stelle per sofort oder später. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 818

**Bademeisterin und Masseuse**, tüchtige, mit prima Referenzen, sucht Stelle per sofort. Chiffre 824

**Bademeisterin-Masseuse** sucht Stelle für Winteraison. Chiffre 783

### Divers

**Sütze**, intelligente, 28 jährige Tochter, mit guten Umgangsformen und fröndlichem, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstklassigen Hotel als Sütze der Hausfrau oder Sanatorium, wo sie sich im Fache vervollkommen könnte. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Oh. 828

**Sütze**, Junge Mädchen mit guten Zeugnisse, sucht Stelle in besseres Hotel als Sütze der Hausfrau oder Saalkocher. Gute Behandlung wird verlangt. Chiffre 816

**Sütze der Hausfrau**, Sprachkundige Tochter, an stündliches Arbeiten gewöhnt, im Hotelbetriebe ziemlich bewandert, sucht Stelle als Sütze der Hausfrau in erstklassigen Hotel oder Sanatorium, wo sie sich im Fache vervollkommen könnte. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Oh. 828

**Tapezierer**, tüchtiger, sucht dauernde Stellung, bisher in ersten Häusern tätig, einige Jahre früher eines eigenen Geschäftes. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Chiffre 817

### Dienstvertragsformulare

für die Schweizer Hotelindustrie in deutscher, französischer und italienischer Sprache können jederzeit vom Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel bezogen werden.

### Les formulaires de Contrat de travail

pour l'industrie suisse des hôtels sont fournis en langue française, allemande et italienne par le Bureau central de la Société suisse des Hôtelliers à Bâle.

### I formulari di Contratto di lavoro

per l'industria svizzera degli alberghi sono forniti in lingua italiana, francese e tedesco per l'Ufficio centrale della Società Svizzera degli Albergatori in Basilea.

### Avis.

Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen könnten. Die Expedition.

### Avis.

Les offres de service et d'emploi qui nous sont remises doivent toutes être accompagnées de timbres pour l'affranchissement, faute de quoi nous ne pourrions pas nous charger de leur envoi aux destinataires. L'Administration.